

ge 
täten
Auswahl
ert,
eldorf.

Bestirgende gute Qualitäten. Unorm billige Preise.

Kaffee Rio
Der 6.58, Januar
Wais Sept. 85,
Getreide.

Aggetrieben:
7, 2, 1, 3, 68 die
verkauft 1. Seite zu
nachgewiesen. Küber-
geräumt.

enbroider Zeitung.

ie „Kreuzzeitung“
der Vermählung
mit Fel. Maria
wogeh Sch w in-
nlich einem Be-
die Hände ge-
be, die jüngere
Mädchener Mütter
ihre Behauptung

in einem aus-
spricht über den
werden als falsch

lich des Besuchs
zum des Marine-
dem französisch-
Jahnen u. f. w.
sch ein kleiner
ste sich, den Ma-
Kultusminister,
Minister wie der-
uch den Kultus-
getete.

ie Kundgebungen
dieser Tage ge-
der Weiterarbeit
ort. Die Schug-
gegenheit, da die
bewaffnen.

Aus Mexico wird
gegen das
Attentäter gegen
ist (der nicht,
im Attentate er-
mehr verhindert.
dem Anstrome
läter und Lynch-
verhaftet.

umten-Verein.
ung unserer ver-
des Königl. Gen-
Dern

Speller
amittag 3 1/2 Uhr
Furthstraße aus
der und deren An-
nach, sich zahlreich

r Vorkand.
heater.
9. Sept. 1897.
je (Zauk).
Gommod.

in Amt als
tar
angetreten.
Kunde befindet
Nr. 250 A.

um, Notar.

alien
gen darunter Ri-
zu 4%) ist an-
en, Justizrat.

de
vorstehende Gerch
men neuen Paletot
Sie, sich diese in
reffe zuvor bei der
Kauf, Kuch,
angesehen. Sie
dort die größte
Kreuzlos blühen

ger und
macher!
ene und trodene
lig in der Güte-
ac. Spier
felderstraße 60.

nd Körbe sind
angehen
über Nr. 113.

erd billig zu
E. d. B.

de Aus zu fan-
en, Wäberch.

atten zu kaufen
Z. 100 an die

Für Reservisten

Kurzwaren.
Abartitel.
Oberstraße 120/122.

Bettwaren.

Holzmöbel.

Baumwollwaren.

Stärkewäsche.

Normalwäsche.

Gebr. Alsberg, Neuss, Oberstraße 120/122.

empfehle eine Partie
dauerhafter **Anzüge** 15, 18, 21,
24 Mark.

Eine Partie solidester Hosen, Joppen, äusserst preiswerth.
Herren-Anzüge zu 8, 11, 14, 17, 20 Mark.

Für Reservisten!

Für Reservisten!

Waarenhaus

Neu, Louis Wolf & Cie., Neu.

112 Oberstraße 112.

Enorme Auswahl!

Unerreicht billige Preise!

Cheviot-, Kammgarn- und Buxin-Anzüge 7 M.,
8 M., 9 M., 12 M., 15 M., 20 M.

Hosen 1,80 M., 2,25 M., 3,50 M., 5,— M., 6,— M.,
8,— M., 9,— M., 10 M.

Paletots 8 M., 11 M., 12 M., 14 M., 18 M., 20 M.

Lager in Tuchen u. Burkins, in- und
ausländischen Stoffen.

Anfertigung nach Maass unter Garantie.

Neu aufgenommen:

Sämmtliche Damen-Confektion,
wie: Regenmäntel, Jacken, Kragen u. Capes,
Bäddisch, Kinder- und Baby-Mäntel.

Nur neueste Facons zu staunend billigen Preisen.

Gurrah die Deelenen

Kirmes ist da!

Am Sonntag den 19. und
Dienstag den 21. findet in dem
decorierten Zelte beim Wirtse
Broders

Tanzvergnügen

Ratt. Montag den 20. Nachmittags
4 Uhr feiert der hiesige Reiterverein
großartiges Reiterfest und Volks-
belustigung mit Concert.
Abends 8 Uhr

Reiterball,

wozu ergebenst einladet
Der Reiterverein Deelen.

Zum Schluß der Saison

verkaufte von heute ab sämtliche

Tapeten

zu Einheitspreisen.

Heinr. Beckers,

Follstraße 8

Inb.: Cuir. Beckers.

FÜR JEDEN TISCH!
FÜR JEDE KÜCHE!



kann den Hausfrau von bestem
prohlen werden, um ohne grosse
Kosten stets eine vorzügliche Suppe
zu machen

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Eine sehr schöne, fast neue

Specerei-Einrichtung

mit sämtlichem Zubehör billig zu

verkaufen.

Wo, sagt die Expd.

Für Landwirthe.

Arbeitspferd, schwerer Hannov.,

bjähr., umständlicher zu 300 Mark

zu verkaufen.

Wo, sagt die Expd.

Pius-Verein.

Sonntag den 19. September a. c., Abends 6 Uhr,

im großen Saale des Hotel Verghaus:

Generalversammlung

der Mitglieder des Pius-Vereins. U. A.:

1. Reise-Eindrücke aus Süddeutschland,

2. Vortrag.

der Herrn Pfarrers P. Flecken aus Viersen.

Vorträge des Vereins-Chores.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen sowie

Mitbringen der Lieberbücher wird dringend gebeten.

An der Kasse ist Gelegenheit zur Zahlung der Bei-
träge geboten; ebendasselbst können Neuanmeldungen
gehehen.

Der Vorstand.

St. Anna-Nähschule.

Die Städtische St. Anna-Nähschule nimmt ihre Thätigkeit
wieder auf

am Mittwoch den 15. September 1897

im alten Karmeliterkloster (Brückstraße).

Der Vorstand des St. Anna-Arbeiterinnen-Vereins hat durch Ge-
winnung einer weiteren thätigen Lehrkraft die Erweiterung
der Schule ermöglicht, so daß viele bisher abfälltagig beschiedene
Anmeldungen nunmehr berücksichtigt werden können.

Der sachgemäß ertheilte Unterricht erstreckt sich auf alle einschlä-
gigen Näharbeiten.

Mit der Nähschule ist auch eine Strickschule verbunden.

Unterrichtszeiten: Morgens von 1/9—12 Uhr,
Nachmittags von 2—7 Uhr.

Diesjenigen Mädchen, welche aufgenommen zu werden wünschen, mögen
sich an die Vorsteherin der Schule, Fr. Cath. Blofer (Brückstraße),
wenden.

Restaurant Broegemann.

Sonntag den 19., Montag den 20., Dienstag den 21. Sept. 1897:

großes humoristisches Concert

des anerkannt vorzüglichen Künstler-Ensembles.

Ganz neu! Zum ersten Male hier!

„Ernesto.“

Auftritt der beliebtesten Duettistinnen

Geschw. Nenni und Lilli Adorf,

des Gesangs-Humoristen Verghaus, des Charakter-Komikers Fuhrmann,
sowie des uelomischen und originellen

Trio Rhenania.

Amüsantes Programm. — Ueberall großer Lacherfolg.

Das Programm ist mit Rücksicht auf Familien-
Besuch äusserst decent gehalten.

Anfang Sonntags 11 Uhr. Nachmittags 4 Uhr.

Entrée an den drei Nachmittagen 20 Pfg. — Karten im Vor-
verkauf für die Abend-Vorstellungen am Sonntag und Montag sind bis
Abends 6 Uhr im Concert-Saale zu 30 Pfg. zu haben. Caffee-Preis
Sonntag- und Montag-Abend 50 Pfg., Dienstag-Abend 30 Pfg.

Kirmes zu Frimmersdorf.

An den 3 Kirmestagen, Sonntag

den 19., Montag den 20. u. Dienst-

tag den 21. cr. finden in meinem
Sotale folgende Festlichkeiten statt:

Sonntag Nachmittags von 4 bis 8
Uhr:

Frei-Ball,

von da ab:

BALL,

— Entrée 50 Pfg. —

Montags und Dienstags von 4
Uhr ab:

BALL,

Entrée 50 Pfg., Getränke nach Be-
lieben. Hierzu ladet freundlich ein
Albert Vorkens.

Fürther Kirmes.

An den drei Kirmestagen findet
von 4 Uhr ab:

Ball

Ratt. Morgens von 11—1:

Tanzmusik.

Entrée 4 Person 10 Pfg. Ge-
tränke nach Belieben.

Es ladet höflich ein

Wwe. Joseph Effer.

Kirmes am Broich.

Am Sonntag den 19., Montag

den 20. und Dienstag den 21. d. s.

findet in einem wasserbeligten Zelte

Tanzmusik

Ratt, wozu ergebenst einladen

Johann Clemens

und die Gesellschaft.

Gohrer Kirmes.

Sonntag den 19., Montag den 20.

u. Dienst.

BALL.

Dienstag den 21. d. s. großes

humoristisches

Familien-Concert

der Gesellschaft H. Rühlini.

Anfang Nachmittags 4 Uhr.

Ferd. Aug. Eichhorn.

Gohrer Kirmes

Am Sonntag den 19. und Mon-

tag den 20. Sept.

Tanz-Vergnügen,

wozu freundlich einladet

H. Rühl.

Roithausener Kirmes.

Sonntag den 19., Montag den 20.

und Dienstag den 21. findet bei der

Wittwe Brenner in einem schön

decorierten Kiezelzelle

Tanzmusik

Ratt. Anfang Nachmittags 4 Uhr.

Entrée 4 Person 50 Pfg.

Hierzu ladet ergebenst ein

Wwe. Brenner

und die Junggefelten.

Eine echte Singer-Nähmaschine,
mit Hand- und Fußbetrieb, durchaus
gut nützend, wofür ein Mechaniker
garantirt, umständlicher für 35 M.
zu verk. Büßelborferstr. 48, 1. Etage.

Eine gutgehende Nähmaschine
billig abzugeben. Büttgerstr. 86.

Nur 1 Tag!

Städt. Tonhalle, Neuss.

Sonntag den 19. September, Abends 8 Uhr:

Einmalige Aufführung des berühmten

Serpentin-Tanz à la Loï Fuller

mit wundervollen Blüesellen und Verwandlungen. U. A.:

Fantastentanz, Ballkönigin, Schmetterlingstanz etc. etc.,
dazu:

***** Grosses Zigeuner-Concert *****

mit Solo- u. Chorgesängen, sowie Aufführung von National-
und Character-Tänzen des berühmten Oesterreich-Ungar.

Damen- und Herren-Orchesters „Rakoczi“.

großartige Gelten- und Cymbal-Virtuosen in ihren verschied. Landestrachten.

Kassenpreis: Reservierter Platz 75 Pfg., Saal 50 Pfg., III. Platz
30 Pfg. — Kinder und Schüler zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Es findet nur diese eine Aufführung statt.

Zur Wevelinghovens Kirmes.

Café Esser.

Während den drei Kirmestagen in meinem auf's Neue einge-
richteten Zelte:

Großes humoristisches Familien-Concert

der Gesellschaft

Rühlini.

Auftreten von nur Spezialitäten I. Ranges.

Frl. Marie Marlit,

genannt et Adèle Marie.

Frl. Käthchen Türk,

Bieder- und Walzerlängerin.

Geschw. Vendura, Italiens Nachtigallen.

Herr Jean Müller.

Charakter-Darsteller und Mimiker.

Frl. Sella Voigtelli, Mäktin.

Geschw. Rühlini, Sport- und Eigel-Duetlisten, sowie des preisgekrönten

Humoristen Aug. Rühl jr. mit seinem selbstverfaßten Repertoire,
u. A. ein Local-Complet:

En Wevelinghoven es ist doch so schön.

Capellmeister: Herr Harry Rosenbaum.

Anfang 4 Uhr. — Morgens von 11—1 Uhr Matinee.

Hierzu ladet ganz ergebenst ein

Aug. Rühl jr.

W. Hub. Esser.

Bürger-Schützen-Verein

Neurath.

Der Bürger-Schützenverein feiert seine dies-

jährigen Festlichkeiten am Sonntag den 19.,

Montag den 20. und Dienstag den 21. Sept.

Festprogramm.

Sonntag Nachmittags 3 1/2 Uhr: Auftreten der

Schützen auf dem Paradeplatze, Abholen der Fahne,

Parade vor dem Präsidenten und Zug durch den

Ort, später:

BALL.

Montag Nachmittags 4 Uhr Parade vor dem Ehrenpräsidenten,

Herrn Bürgermeister Lützenkirchen, darauf:

Concert und Ball.

Dienstag Nachmittags 3 1/2 Uhr Parade vor dem Schützenkönig, Zug

durch den Ort, darauf Ball, 8 Uhr:

Krönungs-Ball.

Die Festlichkeiten werden gehalten in dem groß, decorierten Mies-

sette von Tappermann, Koster.

Der Anschant bedient Wwe. Kojellen.

Die Bewohner von Neurath werden gebeten, ihre Häuser zu flaggen.

Der Vorstand.

Bivat Defover Kirmes!

Am 19., 20. und 21. d. s. d. s. hält der hiesige

Reiter-Verein wieder sein

Prunk- und Reiterfest.

Fest-Programm.

Nachmittags von 4 Uhr an

Tanz-Vergnügen, später **BALL.**

Montags um 2 Uhr: Auftreten des Reitercorps, Zug durchs Dorf,

darauf zum Festplatze, wo

Kingsteden und Volksbelustigung

Rattfindet, während deselben

CONCERT.

Dann Rückzug zum Festloale des Herrn Joseph Schmit, wo

Reiter-Ball und Proklamirung des neuen Siegers

Rattfindet. Wegen Schluß: Verloosung für die Damen.

Dienstag: Abholen des neuen Siegers, Zug zum Festloale, dann

BALL.

Das Orchester ist von der bekannten Effer'schen Capelle besetzt.

Das Festcomité.

Fortwährender Eingang in sämtlicher maßgebenden Neuheiten des In- und Auslandes in Stoffen und Confection für Damen, Herren und Kinder.

Gegründet 1804.

Rud. van Endert.

Gegründet 1804.

Für Reservisten! Anzüge nach Maass zu den billigsten Preisen empfiehlt

H. Stallmann, Neuss, Oberstrasse 90, I. Etage.

Rekruten-Koffer, Spottbillig, schon von 1.80 M. an bis zu den elegantesten. Grösste Auswahl, unübertroffen billige Preise.

Gründel und alle sonstigen notwendigen und vorgeschriebenen Gegenstände.

Jac. Breuer, Neuss, Krämerstr. 7.

Billigste Bezugsquelle für bestes Sohlleder in Säulen und kleinsten Ausschütt. Feiner Leder, en gros. 8. en détail.

Büttger Kirmes. Sonntag den 19. und Montag den 20. ds. Nachmittags von 4-7 Uhr:

Tanz-Musik, Sonntag Abend:

BALL.

Entree à Person 50 Pfg. Montag Abend:

Frei-Ball.

J. Seitz.

Büttger Spätkirmes. Sonntag den 19. und Montag den 20. ds. findet bei der Unterzeichneten

Ball

statt. Es ladet ergebenst ein Wwe. Mandach.

Büttger Kirmes. Sonntag den 19. September, von 4-8 Uhr:

Tanzmusik. à Person 25 Pfg., wofür freies Tanzen. Später:

BALL.

Entree à Person 50 Pfg. Montag den 20. ds.:

Frei-Ball,

wozu freundlichst einladet W. Dammer.

Büttger Kirmes. Sonntag den 19. ds., von 4 Uhr an:

Tanzmusik,

wobei Flaschenbier und Wein verabreicht wird. Montag:

Frei-Ball.

Es ladet freundlichst ein W. Webers.

Preisregeln am ein komplettes Wettschiff Sonntag den 19. September. Hochachtungsvoll W. Salangen, Bannum.

Den Eingang sämtlicher Saison-Neuheiten für

Anfertigung eleganter Herren-Garderobe nach Maass beehre ich mich ergebenst anzuzeigen und bitte um geneigten Zuspruch.

H. Stallmann,

Oberstr. 90, I. Et. Neuss, Oberstr. 90, I. Et.

Waarenhaus Louis Wolf & Co., Neuss. 112 Oberstrasse 112. Neuss.

Complete Wohn- u. Schlafzimmers-Einrichtungen in separaten Räumen des Geschäftshauses.

Große Eisen-Bettstellen zu 11 M., 14 M., 18 M., 22 M., 26 M., 30 M., 34 M., 38 M., 42 M., 46 M., 50 M., 54 M., 58 M., 62 M., 66 M., 70 M., 74 M., 78 M., 82 M., 86 M., 90 M., 94 M., 98 M., 102 M., 106 M., 110 M., 114 M., 118 M., 122 M., 126 M., 130 M., 134 M., 138 M., 142 M., 146 M., 150 M., 154 M., 158 M., 162 M., 166 M., 170 M., 174 M., 178 M., 182 M., 186 M., 190 M., 194 M., 198 M., 202 M., 206 M., 210 M., 214 M., 218 M., 222 M., 226 M., 230 M., 234 M., 238 M., 242 M., 246 M., 250 M., 254 M., 258 M., 262 M., 266 M., 270 M., 274 M., 278 M., 282 M., 286 M., 290 M., 294 M., 298 M., 302 M., 306 M., 310 M., 314 M., 318 M., 322 M., 326 M., 330 M., 334 M., 338 M., 342 M., 346 M., 350 M., 354 M., 358 M., 362 M., 366 M., 370 M., 374 M., 378 M., 382 M., 386 M., 390 M., 394 M., 398 M., 402 M., 406 M., 410 M., 414 M., 418 M., 422 M., 426 M., 430 M., 434 M., 438 M., 442 M., 446 M., 450 M., 454 M., 458 M., 462 M., 466 M., 470 M., 474 M., 478 M., 482 M., 486 M., 490 M., 494 M., 498 M., 502 M., 506 M., 510 M., 514 M., 518 M., 522 M., 526 M., 530 M., 534 M., 538 M., 542 M., 546 M., 550 M., 554 M., 558 M., 562 M., 566 M., 570 M., 574 M., 578 M., 582 M., 586 M., 590 M., 594 M., 598 M., 602 M., 606 M., 610 M., 614 M., 618 M., 622 M., 626 M., 630 M., 634 M., 638 M., 642 M., 646 M., 650 M., 654 M., 658 M., 662 M., 666 M., 670 M., 674 M., 678 M., 682 M., 686 M., 690 M., 694 M., 698 M., 702 M., 706 M., 710 M., 714 M., 718 M., 722 M., 726 M., 730 M., 734 M., 738 M., 742 M., 746 M., 750 M., 754 M., 758 M., 762 M., 766 M., 770 M., 774 M., 778 M., 782 M., 786 M., 790 M., 794 M., 798 M., 802 M., 806 M., 810 M., 814 M., 818 M., 822 M., 826 M., 830 M., 834 M., 838 M., 842 M., 846 M., 850 M., 854 M., 858 M., 862 M., 866 M., 870 M., 874 M., 878 M., 882 M., 886 M., 890 M., 894 M., 898 M., 902 M., 906 M., 910 M., 914 M., 918 M., 922 M., 926 M., 930 M., 934 M., 938 M., 942 M., 946 M., 950 M., 954 M., 958 M., 962 M., 966 M., 970 M., 974 M., 978 M., 982 M., 986 M., 990 M., 994 M., 998 M., 1002 M., 1006 M., 1010 M., 1014 M., 1018 M., 1022 M., 1026 M., 1030 M., 1034 M., 1038 M., 1042 M., 1046 M., 1050 M., 1054 M., 1058 M., 1062 M., 1066 M., 1070 M., 1074 M., 1078 M., 1082 M., 1086 M., 1090 M., 1094 M., 1098 M., 1102 M., 1106 M., 1110 M., 1114 M., 1118 M., 1122 M., 1126 M., 1130 M., 1134 M., 1138 M., 1142 M., 1146 M., 1150 M., 1154 M., 1158 M., 1162 M., 1166 M., 1170 M., 1174 M., 1178 M., 1182 M., 1186 M., 1190 M., 1194 M., 1198 M., 1202 M., 1206 M., 1210 M., 1214 M., 1218 M., 1222 M., 1226 M., 1230 M., 1234 M., 1238 M., 1242 M., 1246 M., 1250 M., 1254 M., 1258 M., 1262 M., 1266 M., 1270 M., 1274 M., 1278 M., 1282 M., 1286 M., 1290 M., 1294 M., 1298 M., 1302 M., 1306 M., 1310 M., 1314 M., 1318 M., 1322 M., 1326 M., 1330 M., 1334 M., 1338 M., 1342 M., 1346 M., 1350 M., 1354 M., 1358 M., 1362 M., 1366 M., 1370 M., 1374 M., 1378 M., 1382 M., 1386 M., 1390 M., 1394 M., 1398 M., 1402 M., 1406 M., 1410 M., 1414 M., 1418 M., 1422 M., 1426 M., 1430 M., 1434 M., 1438 M., 1442 M., 1446 M., 1450 M., 1454 M., 1458 M., 1462 M., 1466 M., 1470 M., 1474 M., 1478 M., 1482 M., 1486 M., 1490 M., 1494 M., 1498 M., 1502 M., 1506 M., 1510 M., 1514 M., 1518 M., 1522 M., 1526 M., 1530 M., 1534 M., 1538 M., 1542 M., 1546 M., 1550 M., 1554 M., 1558 M., 1562 M., 1566 M., 1570 M., 1574 M., 1578 M., 1582 M., 1586 M., 1590 M., 1594 M., 1598 M., 1602 M., 1606 M., 1610 M., 1614 M., 1618 M., 1622 M., 1626 M., 1630 M., 1634 M., 1638 M., 1642 M., 1646 M., 1650 M., 1654 M., 1658 M., 1662 M., 1666 M., 1670 M., 1674 M., 1678 M., 1682 M., 1686 M., 1690 M., 1694 M., 1698 M., 1702 M., 1706 M., 1710 M., 1714 M., 1718 M., 1722 M., 1726 M., 1730 M., 1734 M., 1738 M., 1742 M., 1746 M., 1750 M., 1754 M., 1758 M., 1762 M., 1766 M., 1770 M., 1774 M., 1778 M., 1782 M., 1786 M., 1790 M., 1794 M., 1798 M., 1802 M., 1806 M., 1810 M., 1814 M., 1818 M., 1822 M., 1826 M., 1830 M., 1834 M., 1838 M., 1842 M., 1846 M., 1850 M., 1854 M., 1858 M., 1862 M., 1866 M., 1870 M., 1874 M., 1878 M., 1882 M., 1886 M., 1890 M., 1894 M., 1898 M., 1902 M., 1906 M., 1910 M., 1914 M., 1918 M., 1922 M., 1926 M., 1930 M., 1934 M., 1938 M., 1942 M., 1946 M., 1950 M., 1954 M., 1958 M., 1962 M., 1966 M., 1970 M., 1974 M., 1978 M., 1982 M., 1986 M., 1990 M., 1994 M., 1998 M., 2002 M., 2006 M., 2010 M., 2014 M., 2018 M., 2022 M., 2026 M., 2030 M., 2034 M., 2038 M., 2042 M., 2046 M., 2050 M., 2054 M., 2058 M., 2062 M., 2066 M., 2070 M., 2074 M., 2078 M., 2082 M., 2086 M., 2090 M., 2094 M., 2098 M., 2102 M., 2106 M., 2110 M., 2114 M., 2118 M., 2122 M., 2126 M., 2130 M., 2134 M., 2138 M., 2142 M., 2146 M., 2150 M., 2154 M., 2158 M., 2162 M., 2166 M., 2170 M., 2174 M., 2178 M., 2182 M., 2186 M., 2190 M., 2194 M., 2198 M., 2202 M., 2206 M., 2210 M., 2214 M., 2218 M., 2222 M., 2226 M., 2230 M., 2234 M., 2238 M., 2242 M., 2246 M., 2250 M., 2254 M., 2258 M., 2262 M., 2266 M., 2270 M., 2274 M., 2278 M., 2282 M., 2286 M., 2290 M., 2294 M., 2298 M., 2302 M., 2306 M., 2310 M., 2314 M., 2318 M., 2322 M., 2326 M., 2330 M., 2334 M., 2338 M., 2342 M., 2346 M., 2350 M., 2354 M., 2358 M., 2362 M., 2366 M., 2370 M., 2374 M., 2378 M., 2382 M., 2386 M., 2390 M., 2394 M., 2398 M., 2402 M., 2406 M., 2410 M., 2414 M., 2418 M., 2422 M., 2426 M., 2430 M., 2434 M., 2438 M., 2442 M., 2446 M., 2450 M., 2454 M., 2458 M., 2462 M., 2466 M., 2470 M., 2474 M., 2478 M., 2482 M., 2486 M., 2490 M., 2494 M., 2498 M., 2502 M., 2506 M., 2510 M., 2514 M., 2518 M., 2522 M., 2526 M., 2530 M., 2534 M., 2538 M., 2542 M., 2546 M., 2550 M., 2554 M., 2558 M., 2562 M., 2566 M., 2570 M., 2574 M., 2578 M., 2582 M., 2586 M., 2590 M., 2594 M., 2598 M., 2602 M., 2606 M., 2610 M., 2614 M., 2618 M., 2622 M., 2626 M., 2630 M., 2634 M., 2638 M., 2642 M., 2646 M., 2650 M., 2654 M., 2658 M., 2662 M., 2666 M., 2670 M., 2674 M., 2678 M., 2682 M., 2686 M., 2690 M., 2694 M., 2698 M., 2702 M., 2706 M., 2710 M., 2714 M., 2718 M., 2722 M., 2726 M., 2730 M., 2734 M., 2738 M., 2742 M., 2746 M., 2750 M., 2754 M., 2758 M., 2762 M., 2766 M., 2770 M., 2774 M., 2778 M., 2782 M., 2786 M., 2790 M., 2794 M., 2798 M., 2802 M., 2806 M., 2810 M., 2814 M., 2818 M., 2822 M., 2826 M., 2830 M., 2834 M., 2838 M., 2842 M., 2846 M., 2850 M., 2854 M., 2858 M., 2862 M., 2866 M., 2870 M., 2874 M., 2878 M., 2882 M., 2886 M., 2890 M., 2894 M., 2898 M., 2902 M., 2906 M., 2910 M., 2914 M., 2918 M., 2922 M., 2926 M., 2930 M., 2934 M., 2938 M., 2942 M., 2946 M., 2950 M., 2954 M., 2958 M., 2962 M., 2966 M., 2970 M., 2974 M., 2978 M., 2982 M., 2986 M., 2990 M., 2994 M., 2998 M., 3002 M., 3006 M., 3010 M., 3014 M., 3018 M., 3022 M., 3026 M., 3030 M., 3034 M., 3038 M., 3042 M., 3046 M., 3050 M., 3054 M., 3058 M., 3062 M., 3066 M., 3070 M., 3074 M., 3078 M., 3082 M., 3086 M., 3090 M., 3094 M., 3098 M., 3102 M., 3106 M., 3110 M., 3114 M., 3118 M., 3122 M., 3126 M., 3130 M., 3134 M., 3138 M., 3142 M., 3146 M., 3150 M., 3154 M., 3158 M., 3162 M., 3166 M., 3170 M., 3174 M., 3178 M., 3182 M., 3186 M., 3190 M., 3194 M., 3198 M., 3202 M., 3206 M., 3210 M., 3214 M., 3218 M., 3222 M., 3226 M., 3230 M., 3234 M., 3238 M., 3242 M., 3246 M., 3250 M., 3254 M., 3258 M., 3262 M., 3266 M., 3270 M., 3274 M., 3278 M., 3282 M., 3286 M., 3290 M., 3294 M., 3298 M., 3302 M., 3306 M., 3310 M., 3314 M., 3318 M., 3322 M., 3326 M., 3330 M., 3334 M., 3338 M., 3342 M., 3346 M., 3350 M., 3354 M., 3358 M., 3362 M., 3366 M., 3370 M., 3374 M., 3378 M., 3382 M., 3386 M., 3390 M., 3394 M., 3398 M., 3402 M., 3406 M., 3410 M., 3414 M., 3418 M., 3422 M., 3426 M., 3430 M., 3434 M., 3438 M., 3442 M., 3446 M., 3450 M., 3454 M., 3458 M., 3462 M., 3466 M., 3470 M., 3474 M., 3478 M., 3482 M., 3486 M., 3490 M., 3494 M., 3498 M., 3502 M., 3506 M., 3510 M., 3514 M., 3518 M., 3522 M., 3526 M., 3530 M., 3534 M., 3538 M., 3542 M., 3546 M., 3550 M., 3554 M., 3558 M., 3562 M., 3566 M., 3570 M., 3574 M., 3578 M., 3582 M., 3586 M., 3590 M., 3594 M., 3598 M., 3602 M., 3606 M., 3610 M., 3614 M., 3618 M., 3622 M., 3626 M., 3630 M., 3634 M., 3638 M., 3642 M., 3646 M., 3650 M., 3654 M., 3658 M., 3662 M., 3666 M., 3670 M., 3674 M., 3678 M., 3682 M., 3686 M., 3690 M., 3694 M., 3698 M., 3702 M., 3706 M., 3710 M., 3714 M., 3718 M., 3722 M., 3726 M., 3730 M., 3734 M., 3738 M., 3742 M., 3746 M., 3750 M., 3754 M., 3758 M., 3762 M., 3766 M., 3770 M., 3774 M., 3778 M., 3782 M., 3786 M., 3790 M., 3794 M., 3798 M., 3802 M., 3806 M., 3810 M., 3814 M., 3818 M., 3822 M., 3826 M., 3830 M., 3834 M., 3838 M., 3842 M., 3846 M., 3850 M., 3854 M., 3858 M., 3862 M., 3866 M., 3870 M., 3874 M., 3878 M., 3882 M., 3886 M., 3890 M., 3894 M., 3898 M., 3902 M., 3906 M., 3910 M., 3914 M., 3918 M., 3922 M., 3926 M., 3930 M., 3934 M., 3938 M., 3942 M., 3946 M., 3950 M., 3954 M., 3958 M., 3962 M., 3966 M., 3970 M., 3974 M., 3978 M., 3982 M., 3986 M., 3990 M., 3994 M., 3998 M., 4002 M., 4006 M., 4010 M., 4014 M., 4018 M., 4022 M., 4026 M., 4030 M., 4034 M., 4038 M., 4042 M., 4046 M., 4050 M., 4054 M., 4058 M., 4062 M., 4066 M., 4070 M., 4074 M., 4078 M., 4082 M., 4086 M., 4090 M., 4094 M., 4098 M., 4102 M., 4106 M., 4110 M., 4114 M., 4118 M., 4122 M., 4126 M., 4130 M., 4134 M., 4138 M., 4142 M., 4146 M., 4150 M., 4154 M., 4158 M., 4162 M., 4166 M., 4170 M., 4174 M., 4178 M., 4182 M., 4186 M., 4190 M., 4194 M., 4198 M., 4202 M., 4206 M., 4210 M., 4214 M., 4218 M., 4222 M., 4226 M., 4230 M., 4234 M., 4238 M., 4242 M., 4246 M., 4250 M., 4254 M., 4258 M., 4262 M., 4266 M., 4270 M., 4274 M., 4278 M., 4282 M., 4286 M., 4290 M., 4294 M., 4298 M., 4302 M., 4306 M., 4310 M., 4314 M., 4318 M., 4322 M., 4326 M., 4330 M., 4334 M., 4338 M., 4342 M., 4346 M., 4350 M., 4354 M., 4358 M., 4362 M., 4366 M., 4370 M., 4374 M., 4378 M., 4382 M., 4386 M., 4390 M., 4394 M., 4398 M., 4402 M., 4406 M., 4410 M., 4414 M., 4418 M., 4422 M., 4426 M., 4430 M., 4434 M., 4438 M., 4442 M., 4446 M., 4450 M., 4454 M., 4458 M., 4462 M., 4466 M., 4470 M., 4474 M., 4478 M., 4482 M., 4486 M., 4490 M., 4494 M., 4498 M., 4502 M., 4506 M., 4510 M., 4514 M., 4518 M., 4522 M., 4526 M., 4530 M., 4534 M., 4538 M., 4542 M., 4546 M., 4550 M., 4554 M., 4558 M., 4562 M., 4566 M., 4570 M., 4574 M., 4578 M., 4582 M., 4586 M., 4590 M., 4594 M., 4598 M., 4602 M., 4606 M., 4610 M., 4614 M., 4618 M., 4622 M., 4626 M., 4630 M., 4634 M., 4638 M., 4642 M., 4646 M., 4650 M., 4654 M., 4658 M., 4662 M., 4666 M., 4670 M., 4674 M., 4678 M., 4682 M., 4686 M., 4690 M., 4694 M., 4698 M., 4702 M., 4706 M., 4710 M., 4714 M., 4718 M., 4722 M., 4726 M., 4730 M., 4734 M., 4738 M., 4742 M., 4746 M., 4750 M., 4754 M., 4758 M., 4762 M., 4766 M., 4770 M., 4774 M., 4778 M., 4782 M., 4786 M., 4790 M., 4794 M., 4798 M., 4802 M., 4806 M., 4810 M., 4814 M., 4818 M., 4822 M., 4826 M., 4830 M., 4834 M., 4838 M., 4842 M., 4846 M., 4850 M., 4854 M., 4858 M., 4862 M., 4866 M., 4870 M., 4874 M., 4878 M., 4882 M., 4886 M., 4890 M., 4894 M., 4898 M., 4902 M., 4906 M., 4910 M., 4914 M., 4918 M., 4922 M., 4926 M., 4930 M., 4934 M., 4938 M., 4942 M., 4946 M., 4950 M., 4954 M., 4958 M., 4962 M., 4966 M., 4970 M., 4974 M., 4978 M., 4982 M., 4986 M., 4990 M., 4994 M., 4998 M., 5002 M., 5006 M., 5010 M., 5014 M., 5018 M., 5022 M., 5026 M., 5030 M., 5034 M., 5038 M., 5042 M., 5046 M., 5050 M., 5054 M., 5058 M., 5062 M., 5066 M., 5070 M., 5074 M., 5078 M., 5082 M., 5086 M., 5090 M., 5094 M., 5098 M., 5102 M., 5106 M., 5110 M., 5114 M., 5118 M., 5122 M., 5126 M., 5130 M., 5134 M., 5138 M., 5142 M., 5146 M., 5150 M., 5154 M., 5158 M., 5162 M., 5166 M., 5170 M., 5174 M., 5178 M., 5182 M., 5186 M., 5190 M., 5194 M., 5198 M., 5202 M., 5206 M., 5210 M., 5214 M., 5218 M., 5222 M., 5226 M., 5230 M., 5234 M., 5238 M., 5242 M., 5246 M., 5250 M., 5254 M., 5258 M., 5262 M., 5266 M., 5270 M., 5274 M., 5278 M., 5282 M., 5286 M., 5290 M., 5294 M., 5298 M., 5302 M., 5306 M., 5310 M., 5314 M., 5318 M., 5322 M., 5326 M., 5330 M., 5334 M., 5338 M., 5342 M., 5346 M., 5350 M., 5354 M., 5358 M., 5362 M., 5366 M., 5370 M., 5374 M., 5378 M., 5382 M., 5386 M., 5390 M., 5394 M., 5398 M., 5402 M., 5406 M., 5410 M., 5414 M., 5418 M., 5422 M., 5426 M., 5430 M., 5434 M., 5438 M., 5442 M., 5446 M., 5450 M., 5454 M., 5458 M., 5462 M., 5466 M., 5470 M., 5474 M., 5478 M., 5482 M., 5486 M., 5490 M., 5494 M., 5498 M., 5502 M., 5506 M., 5510 M., 5514 M., 5518 M., 5522 M., 5526 M., 5530 M., 5534 M., 5538 M., 5542 M., 5546 M., 5550 M., 5554 M., 5558 M., 5562 M., 5566 M., 5570 M., 5574 M., 5578 M., 5582 M., 5586 M., 5590 M., 5594 M., 5598 M., 5602 M., 5606 M., 5610 M., 5614 M., 5618 M., 5622 M., 5626 M., 5630 M., 5634 M., 5638 M., 5642 M., 5646 M., 5650 M., 5654 M., 5658 M., 5662 M., 5666 M., 5670 M., 5674 M., 5678 M., 5682 M., 5686 M., 5690 M., 5694 M., 5698 M., 5702 M., 5706 M., 5710 M., 5714 M., 5718 M., 5722 M., 5726 M., 5730 M., 5734 M., 5738 M., 5742 M., 5746 M., 5750 M., 5754 M., 5758 M., 5762 M., 5766 M., 5770 M., 5774 M., 5778 M., 5782 M., 5786 M., 5790 M., 5794 M., 5798 M., 5802 M., 5806 M., 5810 M., 5814 M., 5818 M., 5822 M., 5826 M., 5830 M., 5834 M., 5838 M., 5842 M., 5846 M., 5850 M., 5854 M., 5858 M., 5862 M., 5866 M., 5870 M., 5874 M., 5878 M., 5882 M., 5886 M., 5890 M., 5894 M., 5898 M., 5902 M., 5906 M., 5910 M., 5914 M., 5918 M., 5922 M., 5926 M., 5930 M., 5934 M., 5938 M., 5942 M., 5946 M., 5950 M., 5954 M., 5958 M., 5962 M., 5966 M., 5970 M., 5974 M., 5978 M., 5982 M., 5986 M., 5990 M., 5994 M., 5998 M., 6002 M., 6006 M., 6010 M., 6014 M., 6018 M., 6022 M., 6026 M., 6030 M., 6034 M., 6038 M., 6042 M., 6046 M., 6050 M., 6054 M., 6058 M., 6062 M., 6066 M., 6070 M., 6074 M., 6078 M., 6082 M., 6086 M., 6090 M., 6094 M., 6098 M., 6102 M., 6106 M., 6110 M., 6114 M., 6118 M., 6122 M., 6126 M., 6130 M., 6134 M., 6138 M., 6142 M., 6146 M., 6150 M., 6154 M., 6158 M., 6162 M., 6166 M., 6170 M., 6174 M., 6178 M., 6182 M., 6186 M., 6190 M., 6194 M., 6198 M., 6202 M

Neu-Gravenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neu und Gravenbroich.

Redaction: Jol. Geymann.

Expedition: Neu, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neu-Gravenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Quirinsblatt.
Preis pro Quartal in Neu durch Boten Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pf. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neu-Gravenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem reichhaltigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 16 Pf. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatte. Anzeigen erheben an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Mr. 211 (Zweites Blatt.)

Samstag den 18. September 1897. (Richardis. +.)

24. Jahrgang.

Politische Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten.)

G. Neu, 17. Sept. 1897.

Wer wird Reichstanzler? Es wird wohl bald entschieden sein, wer Nachfolger des Fürsten Hohenlohe werden wird, es ist kaum anzunehmen, daß der alte Herr noch lange ausharrt auf einem Posten, der unhaltbar für ihn geworden ist. Er ist entschieden nicht im Stande, die Verpflichtungen, die er dem Reichstage gegenüber bezieht, der Reform des Vereinsrechtes und der Militärstrafprozeßordnung, einzulösen, auch über andere Fragen soll zwischen ihm und den übrigen Mitgliedern der gegenwärtigen Regierung keine Uebereinstimmung mehr bestehen. Nach einander sah er die Männer, die im Anfange des Jahres mit ihm zusammen arbeiteten, in den „Reichsboten“ verschwinden: Admiral Goltzmann, Dr. Bödiker, Dr. Bötticher und Herr v. Marischall, neue Männer stehen ihm zur Seite, die die Gänge des parlamentarischen Lebens nicht kennen und für die Mehrzahl der Volkstheoretiker unbekannte Persönlichkeiten sind. Die offiziellen Zeitungen versichern zwar, Fürst Hohenlohe werde die Geschäfte des Reichstanzlers vorläufig noch weiter besorgen, er habe seine Rückkehr ins Privatleben vertagt. Mit Recht wird da die Frage aufgeworfen: Wie lange noch? Gleichzeitig wird eine neue Persönlichkeit bezeichnet, die als Reichstanzler in Aussicht genommen sei: der Oberpräsident von Schlesien, Fürst Hatzfeldt. Die Kandidatur des Generalen v. Bismarck scheint fallen gelassen worden zu sein. Wie viel Kandidaten sind überhaupt schon genannt worden? Das Reichstanzleramt scheint nicht mehr begehrt zu sein. Dem Fürsten Hohenlohe rührt eine gewisse gewisse strenge Pflichttreue und große Vaterlandsliebe nach, ohne welche er längst von seinem Amte zurückgetreten wäre. Das sind unhaltbare Zustände, es ehe sie beendet werden, um so besser für die Beteiligten.

Vorläufig herrscht noch allgemeine Unsicherheit, die als Berserkerei bezeichnet werden kann. Fortwährend tauchen mehr oder minder sensationelle Nachrichten auf, die sehr bald wieder bestritten werden. Schon die widersprechenden Nachrichten über den Rücktritt des Fürsten Hohenlohe und seinen Nachfolger sind bezeichnend für die innere Lage. Was aus der Militärstrafprozeßordnung geworden ist oder noch werden

wird, ist auch zu einer Preisfrage geworden. Kürzlich hieß es, zwischen dem Kaiser und dem Prinzregenten von Bayern sei in der Frage eine Einigung erzielt worden, welche Fürst Hohenlohe befreit. Jetzt schweigen wieder alle Eingeweihten. Wahrscheinlich ist ihr Schicksal längst entschieden; die Mehrzahl der Generale soll jetzt jeder Reform abgeneigt sein, der demnach die aufzunehmende Reichstanzlerstelle wohl nicht mit einer dieser Reformen betreuende Vorlage zu beschäften haben. Marineforderungen hat er viel schwerer zu erwarten, Admiral Tirpitz, der neue Leiter des Reichsmarineamtes, macht ja fortwährend für die Flottenvermehrung Propaganda. In Regierungskreisen scheint man sich auch der Hoffnung hinzugeben, die neuen Marineforderungen durchzuführen. Uns ist vorläufig noch nicht recht ersichtlich, wie eine Mehrheit für die Flottenpläne zu Stande kommen soll, selbst wenn die ganze freisinnige Vereinigung für die selben eintreten sollte, was auch noch nicht feststeht. In diesem Reichstage, der Conservativen und Nationalliberalen bisher ein Gegenstand aufrichtiger Abneigung war, wird überhaupt nicht mehr viel Stimmung herrschen zu großen Staatsaktionen, die neu und klein stehen vor der Thüre und da heißt es, die Kräfte anspannen zu dem Kampfe, der aller Voraussicht nach ein heftiger und leidenschaftlicher sein wird; vielleicht haben die Herren Mittelpartei noch einmal Ursache, „diesen Reichstag“ zurück zu wünschen, denn ihr Einfluß wird, wenn nicht alle Zeichen trügen, bei den nächsten Wahlen ganz entschieden zurückgedrängt werden.

Die Konservativen hatten angefangen, etwas fleißiger aufzutreten, sie hatten geglaubt ihre Zeit zu bekommen, in den oberen Regionen scheint der Wind auch recht günstig für sie zu sein. Trotzdem ist eine große Niederbegeisterung in ihren Reihen zu bemerken. Ihr Halbgoth, Bismarck, zürnt und zwar ihnen, den Konservativen, speziell. Sein Sprachrohr, Maximilian Harden, hat es in seiner Wochenschrift „Die Zukunft“ in alle Welt hinausgeschrien: Die Konservativen seien Streber, die nur nach oben blicken und sich bemühen, am Hofe zugelassen zu werden und ihre Sippe in einflussreiche Staatsämter unterzubringen; sie seien beschränkt und urteilslos und neidisch, sie hätten ihm, dem kleinen Untertanen, nie verziehen, daß er Karriere gemacht habe. Es ist noch nicht festgestellt, was Bismarck zu diesem Angriff auf die Konservativen, die sich seine Freunde nannten, ver-

anlaßt hat. Er beneidet sie wahrscheinlich um die Stellung, die sie gegenwärtig am Hofe einnehmen. Der Reich ist ja, nach Bismarck's eigener Aussage, ein hervorragender Charakterzug seiner Landbesitzer, von welchen er sich auch nicht in allen Theilen unterscheidet. Die Liberalen sind entzückt von dem „Handlangerdienste“, den Bismarck ihnen, wenn auch absichtlich, geleistet hat, sie künden bereits an, sie würden Bismarck's Charakteristik der Conservativen sein faßbarlich gedruckt als Wahlspruch erscheinen lassen; sie hoffen, damit in konservativen Jagdgründen erfolgreich operieren zu können. Auch die „Deutsche Tageszeitung“, das Organ des Bundes der Landwirthe, schmunzelt, und „Das Volk“, das Organ Stöckers, der von den Konservativen vor nicht langer Zeit aus der Fraction hinausgedrängt wurde, verheißt auch seine Schadenfreude nicht. Der konservativ „Reichsbote“ meint, Bismarck's Reichthum, so bebaulich wie er sich auch sei, enthalte doch die Wahrheit und kommt zu dem Schluß, jede Partei, die sich zur Vertreterin einzelner Interessen herausbilde, sei nicht mehr repräsentativ. Es kommt selten vor, daß wir mit dem „Reichsbote“ übereinstimmen. Jetzt hat er einmal, in der Nacht des Augenblicks eingeklinkt, was seitens der Centrumpartei stets betont worden ist.

Gleichzeitig mit der Generalversammlung der Katholiken Deutschlands tagte auch in Italien eine katholische Versammlung, von welcher die Gegner der Kirche viel erwartet hatten. Vor Allem natürlich eine Spaltung. Es ist aber auch hier nicht zur Freude unserer Gegner hergegangen. Die Katholiken Italiens sind noch nicht organisiert wie die deutschen Katholiken, sie spielen auch nicht die Rolle, wie in Deutschland. Politisch treten sie nicht hervor, da der Papst ihnen die Theilnahme an den Parlamentswahlen nicht gestattet. Vorläufig wird der Papst dieses Verbot auch noch nicht aufheben und auf der Katholikenversammlung wurde beschlossen, diesem Gebote strikte Folge zu leisten, aber alles vorzubereiten für die Zeit, da sie in das politische Leben eintreten dürfen. Der König von Italien, der als Kopf des deutschen Kaisers den Wandern in Süd-Deutschland beigemohnt hat, ist nach Italien zurückgekehrt.

Die griechisch-türkischen Friedensverhandlungen dürften demnach doch zu Ende kommen. Den Türken und Griechen wird nichts übrig bleiben, als sich dem Willen Europas zu fügen, und Europa ist fest entschlossen,

es zu keinen Feindseligkeiten mehr kommen zu lassen und den definitiven Friedensschluß zwischen beiden auch, wenn nötig, gegen England zu erwirken.

Landwirtschaftliches.

□ Gemeinamer Obstbau.

Die Section „Obstbau“ in Verbindung mit der Bezugscommission des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen hat sich die Aufgabe gestellt, den Obstbau in der Rheinprovinz in solche Bahnen zu lenken, die jedem Landwirth, auch dem kleinsten, einen sichern und lohnenden Absatz seines Obstes ermöglichen. Die Thätigkeit der Bezugscommission besteht darin, daß sie den Verkauf vermittelt. Zu dem Zweck nimmt sie auf der einen Seite vom Produzenten die Anmeldungen des abzuhenden Obstes an. Diese Anmeldungen enthalten genaue Angabe der Sorte, der abzugebenden Menge und des Preises. Damit die Bezugscommission darüber sicher ist, daß die Anmeldungen keine falschen Angaben enthalten, sind im Gebiete des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen ca. 270 Vertrauensmänner gewonnen, die als Kenner und Freunde des Obstes bereitwillig sachverständigen Rath und Auskunft geben, namentlich in der Bestimmung der Sorte unterstehend eingreifen können. Die Vertrauensmänner senden der Bezugscommission die ihnen in ihrem Bezirk bekannt werdenden Anmeldungen zu. Bei den Sorten, deren Name nicht angegeben wird, tritt an diese Stelle eine Bezeichnung der Gebrauchsfähigkeit.

Auf der andern Seite bietet die Bezugscommission den Konsumenten das bei ihr angemeldete Obst zum Verkauf an. Der Käufer wendet sich zu dem Zweck mit seinen Wünschen an die Bezugscommission. Diese sucht unter den vorliegenden Anmeldungen die für denselben noch Sorte, Preis, Menge und Gegend in Frage kommenden heraus und theilt sie ihm mit. Die Bezugscommission hat bereits mit großen Konsumenten und hiesigen Konsumvereinen dierhalb Verbindungen eingegangen.

Diese Verkaufsvermittlung kann sich allerdings nicht auf den ganz kleinen Verkauf erstrecken. Als Mindestmenge der Anmeldungen sind 500 Kilo festgesetzt. Die Erfahrung zeigt, daß durch Zusammengehen verschiedener Obstkäufer sich dieses Quantum leicht erreichen läßt. Wir betrachten diese Einrichtung als eine Vorstufe zur Errichtung von Obsterwerbsvereinen, deren bereits mehrere bestehen und dem Verbanne der rheinpreussischen landwirtschaftlichen Genossenschaften angegeschlossen sind.

Vermischtes.

* Ein altes Dresdener Original, die Mutter Starken, bekannt auch als die „Schandauer Mähne“, ist in dem hohen Alter von 91 Jahren verstorben. Mehr als ein Menschenalter wohnte sie in der Frie-

Ein Name.

Von M. Marjan.

(Nachdruck verboten.)

„Du sprichst wie Agnes, liebe Tante, aber wenn ich auch tausendmal andauernd bin als du mit den Ideen und Gedanken der Welt, so weiß ich doch, daß ein armes Mädchen nicht verheiratet, besonders wenn es aus einer Familie kommt, für welche es Pflichten zu erfüllen hat.“

Lorenz, welcher näher getreten, erschrak unmerklich, Frau Hohenlohe aber legte diesen Worten keine besondere Bedeutung bei.

„Ich erkenne ja an“, sagte sie, „daß interessanter Gedanken selten sind, aber zur Ehre der Menschheit finden sie doch noch manchmal statt.“ Was die Familie betrifft, so begreife ich, daß du nicht herablassend michst, Werth auf die Erziehung, auf äußere Manieren und auf gute Eigenschaften legst. Aber Kind, du hast mich vorhin nicht verstanden, als ich dir andot, dich mitzunehmen. Ich wollte damit sagen: für immer und als meine Tochter.“

Wand schaute sie mit großen überraschten und zugleich erschrockenen Augen an. Lorenz aber war sofort an ihrer Seite.

„Wand“, sagte er in bewegtem Tone, „wollen Sie, ich sage nicht, eine Stellung und ein Vermögen annehmen, denn dies wäre Ihres Verzeins und des meinen unwürdig, sondern eine aufrichtige treue Liebe, ein schrankenloses Erbengut und jene innige Vereinigung der Seelen, welche sich auf denselben Gedanken und auf dieselbe Hoffnung gründet.“

Todtenblässe bedeckte das Gesicht des jungen Mädchens. Sie schaute ihn an, und er sah aus dem Entsetzen und dem Schmerz, welche sich in ihren Augen widerspiegelten, daß die Worte, welche er gesprochen, einen Widerhall in ihrem Herzen gefunden hatten.

„O warum, warum“, rief sie schmerzlich, „haben Sie so zu mir gesprochen? Wir waren so glücklich!“

„Weßhalb sollten wir es nicht noch mehr sein?“ sagte ihre Tante und wurde ebenfalls bleich. „Wand, mein Kind, ich bin zu barock gewesen, aber daran war nur meine zärtliche Liebe schuld. Du mußt erst zu dir kommen und dich an diesen Gedanken gewöhnen, der mich so glücklich macht. Ja, ich will dich liebhaben und verwöhnen, armes, mitleidloses Kind, welches

so früh schon die Leiden der Armut und des Alleinseins angetan hat. Weist du, daß mein Traum in Erfüllung gegangen ist? ... Daß mein Sohn eine da Rode Jagat heirathet, erfüllt mein Herz mit Freude.“

Sie klammerte sich an diesen Gedanken fest und sah nicht das entstellte, harter, trostlose Gesicht des jungen Mädchens.

„Watter“, rief Lorenz gerührt, „heißt du denn nicht, daß alles vergebens ist und daß sie meine Frau nicht werden will?“

„Warum ... warum, Wand?“ rief Frau Hohenlohe und erschrak die Hände des jungen Mädchens, welche eiskalt waren. „Wißt du mir allein sagen warum?“

„Gibt es ... hier keine für die Stimme, vielleicht schon ... an einen anderen gedacht?“

Es bedurfte keiner Antwort.

Die ausdrucksvollen Augen des jungen Mädchens schienen ihr eine solche Annahme zum Vorwurf zu machen.

„Du wirst ihn mit der Zeit lieben ... denn wie sollte ich, mein theures, edles Kind nicht lieben?“ Wir waren zu ungeduldig, mein Liebling, Du brauchst Zeit, um einer solchen Veränderung Deines Lebens in's Auge zu fassen. ... Vergiß mir, Kind, es drängte mich, dich dieser trostlosen Existenz zu entziehen. ... Aber wir können warten, Wand und wenn du dich entschlossen hast, sagst du es mir.“

„Nur nie! ... Ich heirathe nie.“ Und nachdem sie diese Worte mit gedrückter Stimme gesagt, entzog sie sich der Umarmung ihrer Tante und floh wie ein verwundenes Reh, ohne Lorenz anzusehen, dessen Augen ihr mit trostlosem Ausdruck folgten.

XXI.

Wand verließ das Haus und blieb anentschlossen stehen, nicht wissend, wohin sie ging, nicht denkend, an was sie that.

„Wo willst du denn hin, Tochterchen?“ rief Dannes besorgte Stimme.

„Es ist kalt und wird gleich regnen: nimm wenigstens Deinen Mantel an.“ Und das arme Geschöpf holte den alten Mantel, legte ihn dem jungen Mädchen an die Schultern und zog ihm die mit Selde gefütterte Kapuze über den Kopf.

„Wo willst du denn hin?“ wiederholte sie.

„Aber Wand machte eine nichtsagende Bewegung und eilte mit großen Schritten den Abhang hinab, welcher zum Strande führte.“

Wo ging sie hin? Sie wußte es nicht, suchte nur die Einsamkeit und ließ nach einer jener verborgenen Felsenhöhlen, wo sie als Kind so oft gesessen. Sie litt noch viel mehr, um ihrem Schmerz in's Angezicht zu legen.

Es war so überrollend gekommen ... Sie hätte sie gedacht, daß Lorenz sie lieben könne, nie and, daß sie selbst ihn lieben würde. ... Aber jetzt hatte er ihr dieses Bild gezeigt, ja dieses Bild, denn es war ein solches, wie sie klar ein sah und zwar ein so vollkommenes, wie es nur immer auf Erden möglich ist.

Sie fand eine Mutter, eine Schwester, ein heiteres Heim, eine ideale Stellung und vor allem die Liebe der edelsten Menschen, welches sie je geträumt hatte. ... Ja, sie ließ diesem Lorenz, welchen sie zu zuerst mit Berachtung behandelt hatte, jetzt Gerechtigkeit widerfahren; sie hatte sich vor seinen bewundernswürdigen Eigenschaften und hohen Fähigkeiten gebeugt, hatte seinen edlen Charakter, seine Pflichttreue bewundern gelernt, und endlich fand sie in ihm jenen Glauben, welcher der Güter alles übrigen ist, die Treue der Liebe, wie die Stütze und Sicherheit der geliebten Frau. ...

Weßhalb hatte er gesprochen? Weßhalb hatte er sie nicht barmherzig in Unwissenheit von dem gelassen, was hätte sein können und was zu träumen sie nie gewagt hätte? ...

Der Schmerz betäubte sie. Sie warf sich auf den Sand, eine Wunde unansprechlicher Trostlosigkeit. Und der Stachel war in der Wunde geblieben. ...

Wurde sie immer und überall die Erinnerung finden, welche sie fliehen wollte? ... Ja, sogar hier an diesem einsamen Orte, wo sie ihr Leid hatte verbergen wollen, sah sie Lorenz vor sich. ... Hier hatte er eine Felsengruppe gezeichnet, dort fand der Denkturm, den sie mit einander befestigt hatten. Dann kam ihr auf einmal ein Gedanke, an welchen sie sich verzweifelt anklammerte, sie durfte sich nicht verheirathen, es sei denn mit einem der ihren würdigen Namen. ...

Aber dieser Gedanke kam ihr so abstoßend vor, daß sie ihn von sich ließ. Nein, nein, sie würde sich niemals verheirathen, nachdem sie die Liebe ihres Vaters zurückgewiesen. Dann ... dann würde sie zwar einsam leben, aber der Pflicht treu sein, welche ihr Name ihr auferlegte. ... Ach, dieser Name!

Hätte sie je gedacht, daß er ein so schweres Kreuz werden könnte?

Sie schaute in die Ferne, wo sich bei einbrechender Nacht der Denkturm erhob und in der Dunkelheit glänzte. Sein Licht war das Bild jenes, welches ihr Leben leiten, sie aber für immer von dem Bilde entfernen würde.

Ein Thränenstrom verschaffte ihr endlich Erleichterung. Sie weinte bitterlich, aber sie weinte doch und dies war doch immer besser, als der wilde Schmerz, welcher sie fast erstickte.

Sie wußte nicht, wie viel Zeit verfloß, bemerkte aber jetzt, daß die Sonne hoch am Himmel stand und das Diner längst vorüber war. Verwirrt und trostlos wollte sie aufstehen, als sie plötzlich rasche Schritte auf dem harten Sande vernahm. Sie dachte, man wolle sie holen und der Gedanke, bleich und mit gerötheten Augen zu erscheinen, war ihr so unerträglich, daß sie, in der Hoffnung, man werde sie nicht entdecken, an dem Weg in ihrem Versteck blieb.

Aber Agnes, denn sie war es, kannte die Lieblingsplätze ihrer Confinen, und erschien am Eingange der Felsen.

„Wand, wie kannst du uns alle so unglücklich machen!“ Ihre Stimme klang angegriffen, sie hatte ebenfalls geweint und Wand empfand auf's Neue einen tiefen Schmerz.

„Ich muß nach Hause“, sagte sie, erhob sich eilends und verließ den Vorhof und Klagen der Schwester ihres Vaters zu entgehen.

„Komm Agnes, man erwartet mich!“

„Nein, man erwartet dich nicht“, sagte diese und schüttelte den Kopf.

Man setzte sich zu Tisch und Mama gab Deiner Abwesenheit einen Vorwand, mit welchem Ansel sich begnügte. ... Mama nimmt Deine Zurückweisung nicht an“, sagte sie erregt bei, „und will noch heute mit ihrem Bruder sprechen, damit er ein gutes Wort bei Dir einlegt.“

Wand erwachte.

„Gott gebe“, sagte sie, „daß dieser Gegenstand nicht die alten Streitigkeiten wieder werde und Bruder und Schwester erzählt aus einander gehen.“

„Streitigkeiten! Wie sollte der Ansel sich schmeicheln zeigen, wo es um den Sohn seiner Schwester und um eine Verwundung sich handelt, auf die er gar kein Recht hat.“

(Fortsetzung folgt.)

bricht und war von Jung und Alt gekannt. Die zahlreichen Besucher der Vogelweide und der Dresdener Jahrmärkte werden sich noch der alten Frau erinnern, welche mit ihrem „Vogelweide“ und „der Flasche mit dem schwarzen Teufelchen“ namentlich von den nach der Stadt gekommenen Dorfschönen viel besucht wurde. Aus einem Druck auf die Flasche und dem hierdurch hervorgerufenen Nieder- bzw. Aufsteigen des Glases wollten die Landmädchen den Grad der Treue ihrer Verehrer erkennen. In zweifelhaften Fällen hörte man dann sehr oft die naive und sprichwörtlich gewordene Aufforderung der Schandauer Mähme: „Na, da brüdt' se od' no amol!“

* Paris, 11. Sept. Das in der vergangenen Nacht zum Teil niedergebrannte Druckereigebäude der bekannten Verlagsbuchhandlung Hachette liegt an der Rue Stanislas am linken Seinerufer; es ist an der Schanseite 180 m lang und hat 200 m Tiefe. In dem Gebäude waren die Pressen, die Bureaus, die Buchbindereien und die Werkstätten untergebracht. Vor den Schaffern waren in den Werkstätten 800 Arbeiter mit dem Einbinden von Schulbüchern beschäftigt, deren Zahl nachher auf 300 vermindert wurde. Der rechte Gebäudeteil, der vollständig ein Raub der Flammen

geworden ist, war von zehn Werksführern mit Familien und dem Hausknecht bewohnt. Kurz nachdem von der Frau des letzten der erste Feuerzeichen bemerkt worden war, stand auch schon die nach den oberen Räumen führende Treppe in einem Flammenmeer. Ehe die Feuerwehre kam, hatte das Feuer, das überall Nahrung fand, weiter am sich gegriffen, wodurch die das Haus bewohnenden Familien in die größte Lebensgefahr gerieten. Einer der Werksführer flüchtete sich auf das Dach und rettete von da aus mit Stricken seine Frau und Kinder. Die übrigen folgten dem Beispiele, jedoch glücklicherweise kein Menschenleben zu beklagen ist. Der inzwischen herangekommene Feuerwehre war es gelungen, die Pferde aus den Ställen zu führen und dem Brande gegen 4 Uhr morgens Einhalt zu thun. Der Schaden wird auf eine Million berechnet. Man neigt zu der Ansicht, daß ein elektrischer Draht ein Päckel Papierlampen entzündet habe.

* Paris, 12. Sept. In Tronville wurde dieser Tage der Marquis des Farges verhaftet, weil er den Märschern der Schiffschiffen des Touristenkomplexes Bagelle, als diese die Marcellaise spielten, entrückt zu sein. Er ist mit dem Schandauer auf! Seine Ähnen sind unter den Klängen der Marcellaise zum Schloß

geführt worden.“ Auf Befehl der Staatsanwaltschaft wurde der Marquis nach dem Gefängnis Pont l'Evêque gebracht.

Während der Wanderversammlung in Gores bei Cambril ein schwerer Unglücksfall. Sechs Soldaten des 9. Infanterie-Regiments begingen die Unvorsichtigkeit, in einer Scheune, wo sie einquartiert waren, Feuer zu machen. Das Feuer ergriff die Strohvorhänge der Scheune und bald brannte das ganze Gebäude. Vier Soldaten konnten sich retten, die übrigen zwei wurden als vollständig verbrannte Leichen gefunden.

Wie aus St. Die gemeldet wird, hat die militärische Commission die Ursache der in der dortigen Färg-Garne ausgebrochenen Typhus-Epidemie festgestellt. Man fand unter der Decke des Mannschlafzimmers vollständig verweste Fleischreste, die von Soldaten dort vergraben worden waren.

* Chilly-le-Roi (Dep. Seine), 12. Sept. Nachdem vor einigen Tagen von dem freiwilligen Hand der Versuch gemacht worden, auf der Orleansbahn zwischen hier und Ablon eine Entladung herbeizuführen, entdeckte ein Beamter während der vergangenen Nacht auf derselben Linie und zwar zwischen Chilly-le-Roi und Ablon die Vorbereitungen zu einem ähnlichen Verbrechen. An

einer Stelle waren die Leichen vom Gefolge des Grafen und lagen auf dem Bahndamm, wo sich auch eine Winde fand, um die Leichen aus der Richtung zu bringen und so die Katastrophe zu veranlassen. In einiger Entfernung stand im Gesträuch ein Schützen, auf dem die Winde herabgeschafft worden war. Glücklicherweise konnte der Beamte einen herannahenden Schnellzug noch zeitig vor der gefährdeten Stelle warnen.

In Autwerpen kam es in der Nacht vom 7. auf 8. d. M. auf dem Kanal zwischen deutschen Matrosen und Vertretern der öffentlichen Gewalt zu einem Handgemenge oder vielmehr Gefechte, bei welchem einer der letzteren eine schwere Verwundung davon trug. Die betreffenden Matrosen, vier an der Zahl, hatten ziemlich viel getrunken, und als daher ein vorüberkommender Mann zufällig an einen von ihnen anließ, schloßten sie dies als eine Herausforderung an, die sie in ihrem damaligen Zustande nur zu gern eingingen. Kräftig ließen sie auf den vermeintlichen Angreifer ein, dessen Hülse alsbald einen Polzeigenten herbeilodete; als dieser aber einzutreten versuchte, wurde er von den Matrosen auf eine Weise empfangen, daß ihm nichts übrig blieb, als seinen Säbel zu ziehen und damit auf die ratierten Wunden einzuhauen. Inzwischen waren

zwei andere Matrosen eintreten und die Matrosen wurde ihnen entliehen man der nach dem St. selbe hatte eine halten, und zu eine sehr gefas Daebst, ist 30 war auf dem d. zer angefeht.

* Zwei d. am Sonnabend waren, bei der ein: der schwer sich angeeignet von angeführ Diener des S. der Spiegelgals Dame, wie in lichen Engländern Beschäftigen zur Borhängen sehr Tische zu verber meldete die S. ein zweiter W. zur Rede gest. Unkenntnis des za einem Offizier er sie mit groß einer eventuelle werden. Hieran telegraphisch v. beim Vanden Söhne Albons

Mobil
zu Buchh
Dienstag d.
Nachm
läßt Bräut
Buchhändler
sich öffentl
Bücherei ver
Lücke, St
1. 2. 3. 4. 5.
2. 3. 4. 5.
nach, M
Sausgeräth
müßte, 1/2
Wochen,
verschieden
Bücherei
gleich zahlr.
Zuführer B. v.

Hausverla
Am Diensta
1897, Nac
lassen die Er
leiten Geleite
Elise Berth
Reich im Re
Bincenz M
das zu M
ten Bräut
hans M.
Grumbach
XXXVI A
P. Nummer
straße, Hof
öffentlich geg
schalt verheir
Die Bedingun
Amstade zur
Reich.

Mobil
zu Buchh
Dienstag d.
Nachm
läßt Bräut
Buchhändler
sich öffentl
Bücherei ver
Lücke, St
1. 2. 3. 4. 5.
2. 3. 4. 5.
nach, M
Sausgeräth
müßte, 1/2
Wochen,
verschieden
Bücherei
gleich zahlr.
Zuführer B. v.

Hausverla
Am Diensta
1897, Nac
lassen die Er
leiten Geleite
Elise Berth
Reich im Re
Bincenz M
das zu M
ten Bräut
hans M.
Grumbach
XXXVI A
P. Nummer
straße, Hof
öffentlich geg
schalt verheir
Die Bedingun
Amstade zur
Reich.

Mobil
zu Buchh
Dienstag d.
Nachm
läßt Bräut
Buchhändler
sich öffentl
Bücherei ver
Lücke, St
1. 2. 3. 4. 5.
2. 3. 4. 5.
nach, M
Sausgeräth
müßte, 1/2
Wochen,
verschieden
Bücherei
gleich zahlr.
Zuführer B. v.

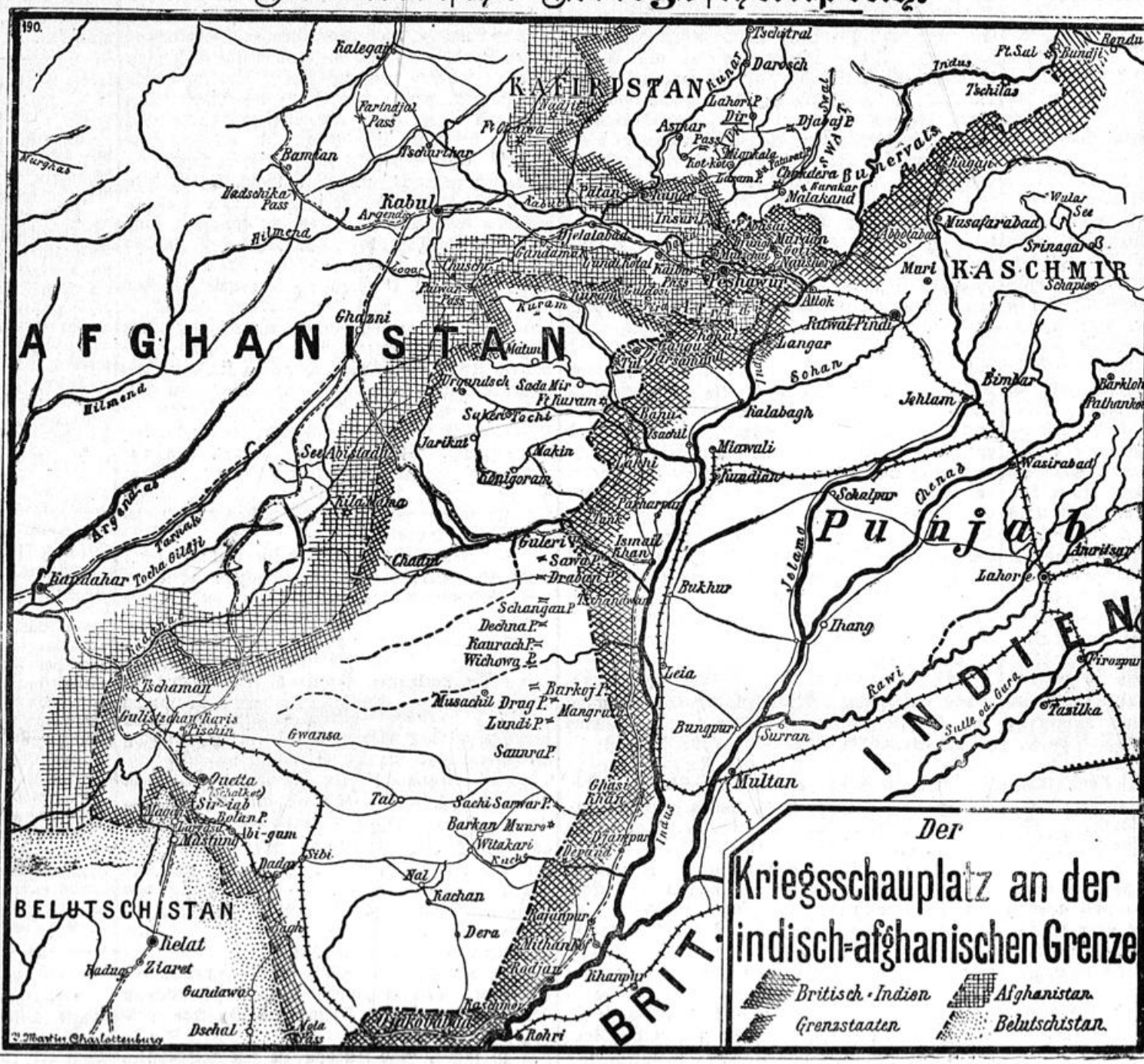
Hausverla
Am Diensta
1897, Nac
lassen die Er
leiten Geleite
Elise Berth
Reich im Re
Bincenz M
das zu M
ten Bräut
hans M.
Grumbach
XXXVI A
P. Nummer
straße, Hof
öffentlich geg
schalt verheir
Die Bedingun
Amstade zur
Reich.

Mobil
zu Buchh
Dienstag d.
Nachm
läßt Bräut
Buchhändler
sich öffentl
Bücherei ver
Lücke, St
1. 2. 3. 4. 5.
2. 3. 4. 5.
nach, M
Sausgeräth
müßte, 1/2
Wochen,
verschieden
Bücherei
gleich zahlr.
Zuführer B. v.

Der indische Kriegsschauplatz.

Der Anstand an der afghanischen Grenze von Britisch-Indien hat trotz aller neuerlichen Abkündigungen von englischer Seite eine solche Ausdehnung gewonnen, dass man in Betracht des von ihm in Mittelindien gezogenen Gebietes von einem „Kriegsschauplatz“ sprechen kann. Dies um so mehr, als mehrere britische Generale an der Spitze britisch-indischer Truppen regelrechte militärische Operationen gegen die afghanischen zu unternehmen begonnen haben, und eine 40,000 Mann starke britisch-indische Armee herangezogen wird, um in den Grenzgebieten zu operieren. Außerdem haben in den betroffenen Gebieten so zahlreiche, für die afghanischen in ihrem Gesamtinteresse erfolgreich gewesene Gefechte stattgefunden, daß tatsächlich auf weiten Strecken ein Krieg geführt ist und auch fürderhin bis zur Niederwerfung der afghanischen fortgesetzt werden muß.

Die bestehenden Kartenzüge, welche den gesamten bei den unmittelbaren bevorstehenden Operationen in Betracht kommenden Kriegsschauplatz umfassen, wird an jenen Stellen daher gewiß willkommen sein. Sie gibt einen Ueberblick über den unmittelbaren afghanischen Grenzgebiet benachbarten Nordwestindien, Britisch-Indien, der parallel der britisch-afghanischen Grenze von Indus nach Osten verläuft. Sodann (vergl. die Reichsregierung unter rechts in der Karte) gibt sie durch besondere Signatur den Umkreis jener britischen Grenzstaaten wieder, die als Pufferstaaten zwischen dem eigentlichen Indien und Afghanistan liegen, von britisch-indischen Truppen aber ihrerseits befestigt gehalten werden, in denen aber zum anderen Theile den Grenzgebieten die Aufrechterhaltung der Ordnung und Verkehrsverhältnisse gegen das Ausland übertragen ist. Auf dem Gebiete dieser Pufferstaaten haben nun die zahlreichen Kämpfe stattgefunden, und wenn man auch neuerdings von englischer Seite die Nachricht verbreitet, daß der Emir von Afghanistan dem Aufstande ablehnend gegenüberstehe, so widerspricht dieser Angabe doch die Tatsache, daß starke britische Heeresmassen zur Bewältigung des Aufstandes in Bewegung



geleitet werden. Man kann mit Sicherheit darauf rechnen, daß in der nächsten Zeit zahlreiche Meldungen über den Beginn und Fortgang der britischen Operationen eintreffen werden. Dieselben werden sich vornehmlich im Norden, nämlich von Kandahar und zwischen diesem und Peshawar, sodann westlich von letzterem Orte bis zum Engländer entzweiten Khabar-Pass und schließlich im Süden bei Quetta abspielen. Bei Peshawar und Quetta endigen die Bahnlinien, welche aus Britisch-Indien als strategische Anmarschlinien nach Afghanistan führen, und ihrer Fortsetzung nach Kabul bzw. Kandahar harren.

Neben dem in langsamem Fortschreiten befindlichen Sammelzuge bieten die bevorstehenden Operationen in Indien namentlich deshalb ein großes Interesse, weil sich hier in der Nachbarschaft des russischen central-asiatischen Reiches ein Krieg abspielt, der sehr leicht zum Eingreifen Russlands in die Wirren führen kann.

* Madrid, 14. Sept. In der Provinz Unabizabal ist der die Stadt Balbapenas durchfließende Bach aus dem Ufer getreten und hat arge Schäden verursacht, die auf mehr als 5 Millionen Peletas geschätzt werden. Bisher wurden mehrere Leichen aufgefunden, doch ist die Zahl der Opfer noch nicht festgesetzt.

* Aus Russland, 8. Sept. Von der Hölle an dem schwersten betroffenen ist a. das Gouvernement dort. Dort fehlt es an Viehfutter, so daß die Bauern fast die ganzen Viehbestände verkaufen müssen. Wie vor sechs Jahren, ist auch heute wieder die ganze Schwerfälligkeit der Bureaukratie spürbar, daß die Hilfe der Regierung nicht rechtzeitig erfolgt. Während die Leute schon am Hungertode nagen, wird noch so nach, in welcher Weise der Bevölkerung zu helfen wäre.

* Scharer, 9. Sept. Auf der neuen Eisenbahnbrücke in Folge des Ausbruchs der 1800 Mann starken Besatzung der Festung der Erzwärme, welche 1000 Mann beschäftigt, eingestürzt worden.

Kleines Feuilleton.

Der Untergang einer Rasse.
Von Dr. Jean Bertheau.

(Nachdruck verboten.)

II. Die Sioux.

Die Sioux (oder eigentlich Dakota) bilden die zahlreichste und auch die kriegerischste aller indianischen Völkerstämme. Sie sind aus dem Westen nach dem Osten gekommen, welchen Buffalo-Bü mit 39 Sioux-Dorfsitzen gemacht hat. Ihr Gebiet umfaßt, als es die ersten französischen Missionäre vor 200 Jahren von Kanada kommend betraten, das jetzige Minnesota, Nord- und Süd-Dakota, fast ganz Wisconsin, einen großen Theil von Iowa und Nebraska, — also einen Flächenraum größer als der von Deutschland, Frankreich und England zusammen. Sie zerfielen in 16 Stämme, von denen nur noch 7 vorhanden sind. Im Anfang des Jahrhunderts war ihre Zahl infolge fortwährender Kriege mit feindlichen Stämmen und den Weißen auf 15,000 gesunken.

Frankreich und England vertrieben im 18. und die Vereinigten Staaten im 19. Jahrhundert vertrieben das kriegerische Volk zu unterwerfen. Erst durch Verträge (1837, 1851, 1862, 1868) welche selten, und durch Beschreibungen, die noch seltener gehalten wurden, waren sie zu bewegen, sich ihrer ansehnlichen Länder aufzugeben. Jedem Vertrage gingen wilde Kämpfe voraus, bei denen Tausende von Indianern ums Leben kamen; bei jedem Vertrage wich die Grenze des Sioux Landes beträchtlich zurück.

Was ihnen der Staat zuletzt 1888 versprochen, konnte selber nicht gehalten werden: ihr Gebiet sollte ohne ihre Zustimmung von keinem Weißen betreten, besetzt oder durchkreuzt werden. Man hatte nicht den Haß von Auswanderern voraus gesehen, noch die Entdeckung von Goldminen in den Black Hills, noch die Folgen der Verdrängung der Pacific-Bahn. Dörfer und Städte wuchsen an den indianischen Grenzen an der Erde, Ansehnlichkeiten scharten sich weit hin, alles schreie nach Land, nach Verbindungsmitteln, und so mußte die Regierung mit den Indianern bald (1872) wieder in Unterhandlung treten. Man bot ihnen für die Abtretung der Black Hills 30 Millionen Mark;

sie begehrten 250; sie wollten den ihnen heiligen Boden nicht abtreten und verlangten daher eine unmögliche Summe.

Da die Sioux nicht nachgeben wollten, mußte man sie zwingen. Es gelang erst nach einem schweren und für die Amerikaner zum Theil unglücklichen Feldzuge. Der Führer der Indianer trat auf unabsehbare Gebiete über und unterwarf sich erst 1881. Acht Jahre darauf wurde das den Sioux gelassene Gebiet um die Hälfte vermindert.

Wie bereits gesagt, kann man dem amerikanischen Staat nicht die Schuld aufbürden; es ist geradezu unmöglich, in solchen Fällen gerecht und menschlich zu handeln. Am allerwenigsten kann von einer Rückgabe auch nur eines Theils des früheren Gebietes die Rede sein; es ist jetzt arbar, im Weste flüchtiger Anführer, welche Zeit und Geld geopfert haben und unmöglich wieder verdrängt werden können. Der Indianer als Wilder findet eben in einem zivilisierten Lande auf die Dauer keinen Raum.

Die Schuld trifft die gewissenlosen Agenten, welche es der Regierung unmöglich machen, ihre Pflicht vollständig zu thun. Gegen Ende v. J. waren die Indianer in einem Monat allein um 20,000 St. verringert. An einer Stelle sollten 12,000 Indianer mit 2000 Dollars durch die sechs Wintermonate versorgt werden, was für den Kopf und den Tag etwa 3 Pfg. macht.

III. Das Hinmorden der Sioux.

Vater Stefan, der Vorsteher der katholischen Missionen bei den Indianern, hatte der Regierung angezeigt, daß die religiösen Erscheinungen in der Gegend ihrer Erklärung länden.

Man erzählte sich, anfangs in unbestimmten Andeutungen, es sei unter den Indianern ein Prophet erschienen. Später gewann das Gerücht mehr Form: man hatte ihn gesehen, mit ihm gesprochen; es war kein Prophet, sondern der erwartete Messias. Man bezeichnete eine Frau, Wabiatavin als seine Mutter. Die religiöse Erregung schien die Sachlage noch erhöhen zu sollen.

Die militärische Behörde glaubte, etwas thun zu müssen. Sie forderte die Missionen: der Messias sei in der That erschienen, am sein Volk, die Indianer zu retten; die Weißen würden verurteilt werden, a. i. w. Ueber den Aufenthalt ihres Sohnes

verweigerter sie beharrlich jede Auskunft. Obgleich er an verschiedenen Orten erschien, war es doch nicht möglich, seiner habhaft zu werden. Nachforschungen wurden in den Waldeshütungen religiöse Tänze angestellt, welche die Begeisterung in immer weiterer Kreise trugen. Die Zeit der Erlebung war nahe, das war der allgemeine Glaube.

Selbst ist über die Person des geheimnißvollen Messias näheres bekannt geworden: es war ein sanfter junger Mensch, der sich die Entbehrungen und Leiden der Seinen gar zu sehr zu Herzen genommen hatte und fast an das glaubte, was er sprach. Er ermahnte seine Freunde zur Geduld und zum Ausdauern, und sie jedenfalls am Ausbruch der Feindseligkeiten anzuhalten!

Der Führer der Indianer, Sitting-Bull, hatte im Jahre von 1876 eine feindliche Truppe in den Hinterhalt gelockt und bis auf den letzten Mann aufgerieben. Er hatte, als er mehrere Jahre darauf sich zum Frieden bequimte, seine Waffen behalten, und sollte nun noch über 1500 Remington-Karabiner verfügen. Er vor allem sollte festgenommen werden und die indianische Polizei, die Scouts, erhielten hieran Auftrag.

Sitting-Bull war gerade im Begriff, sein Lager abzubrechen und landeinwärts zu ziehen, als er die Nachricht erhielt, daß die Scouts und zwei Schwadronen Kavallerie mit einem Bataillon Infanterie heranzögen. Er hoffte trotzdem zu entkommen, da ihm bisher jedes Wagniß gegolten war, und er sich gegen die Regeln der Weihen sogar für gefast hielt.

Die mit Winchester-Karabinern und Revolvern ausgerüsteten Sioux drängten sich um Sitting-Bull und schossen wild durcheinander auf die ihnen verhassten Scouts. Diese warfen sich platt auf den Leib, damit die dreifolgende Infanterie schießen könne. Es kam bald zum Handgemenge, das auf allgemeinen Kampfe. Der Hauptling wurde am Kopf gefangen genommen, und als die Seinen ihn befreien wollten, von zwei Kugeln tödt niedergestreckt. Ein Häuptling Sioux, die die Leiche retten wollten, fanden ihren Tod.

Die Hauptmasse mit 100 Wagen, auf denen die Weiber und Kinder saßen, schloß sich in die Berge. Aber auch dort war keine Rettung, da daselbst der General Forsyth mit starken Streikräften stand. So mußten sich die Sioux also ergeben, sie freuten am 21. December v. J. die Waffen und erklärten sich mit der Lieferung von Lebensmitteln zufrieden. Sie

saßen in weitem Kreise, die Waffen lagen vor ihnen. Als aber die Scouts die Waffen aufnehmen wollten, entbrannte der alte Horn im Herzen der gebornen Indianer und sie ließen sich hineinreißen, die Waffen wieder zu ergreifen und auf die Scouts zu schießen.

Was war das Zeichen zur Widereröffnung des Kampfes. Die Sioux bildeten jetzt einen gewaltigen Radial, in welchem sich auch die Weiber und Kinder befanden. In diesen Menschenhaufen erfolgte nun Schuß auf Schuß, und als er sich löste und die Reihen der Soldaten zu durchbrechen drohte, ließ General Forsyth das Feuer der Militärkassen eröffnen. Ueber eine Stunde lang kämpften die verzweifeltsten Indianer mit dem feindlichen Ringe, bis der letzte Mann, das letzte Weib zusammengebrochen war. Nur sechs Kinder blieben übrig. Die Truppen hatten nur 7 Tode.

Dieser traurige, ganz unvorhergesehene Ausgang wurde von allen Seiten beklagt. Der Präsident und das Cabinet, die Generale und die Truppen hatten eine friedliche Lösung gehofft. Wenn Gewalt nöthig war, so sollte doch Menschlichkeit geübt werden. War der Tod Sitting-Bulls schon beklagenswerth, so erregte das an den Weibern und Kindern angedrückte Blutbad Schanden und Entsetzen.

Der Präsident ordnete sofort eine Untersuchung an, und entbot sofort den General seines Amtes und ließ ihn zu seiner Verantwortung nach Washington. In dessen fährte General Miles die militärischen Operationen weiter. Es war noch ein Trupp von 4000 ausgehängerten Sioux übrig; der Umsturz des Generals gelang es, blutige Zusammenstöße zu vermeiden, die Indianer mehr und mehr einzuschließen und am 18. Januar d. J. zur Waffenübergabe zu bringen.

Die Sioux werden sich von dem Schicksal kaum mehr erholen. Sie scheinen doch bestimmt, in verhältnißmäßig kurzer Zeit vom Erdboden zu verschwinden: es sei denn, die Ueberreste des Stammes gewinnen es über sich, das Nomadenleben aufzugeben und sich den Forderungen der Zivilisation anzupassen. Wo sie einst ihre kampflosen Hütten aufschlugen, ergeben sich jetzt große Städte; ihre Jagdgründe sind mit Farmen und Gärten bedeckt; ihr Wald ist abgeholzt, das Land urbar gemacht und die Weißen sind verkommen. Auf den Trümmern der großen Stämme schweben die Dampf der großen Seen, und an dem Ufer, wo einst die Indianer lachten, breitet sich Chicago mit einer halben Million Einwohner aus.

Lambertus-Markt in Düsseldorf!

Während der Dauer des Marktes, Sonntag, Montag, Dienstag und Mittwoch
gewähre ich auf meine ohnehin schon sehr billigen Preise

5% Rabatt.

L. Frankenberg, Kasernenstrasse 7-9, I. Etage.

Grösstes Lager schwarzer und farbiger Kleiderstoffe und Seidenstoffe,
aller Buxkins und Confektionsstoffe und Baumwollwaaren.

Gelegenheitskauf!

Auf meiner Einkaufsreise hatte Gelegenheit, einige Parthien
sanz bedeutend unter Preis einzukaufen.

Empfehle als ausserordentlich billig!!!!

Eine Parthie Herren-Paletots	M. 8
Eine Parthie Buxkin-Anzüge	M. 10
(gute Qualität)	
Eine Parthie gefütterte Buxkin-Joppen	M. 5-6
(dunkle Dessins)	
Fine Parthie Buxkin-Hosen	M. 3
(sehr stark)	
Eine Parthie Buxkin-Westen	M. 1
Eine Parthie Kaiser-Mäntel	M. 12
(gut passend)	
Eine Parthie Pelerinen-Mäntel	M. 15
(alle Grössen)	
Eine Parthie Knaben-Mäntel	M. 2,50-4
Eine Parthie Knaben-Anzüge	M. 2,50-3
(in Cheviot und Buxkin)	

G. Hettlage,

41 Klosterstrasse 41

Düsseldorf,

41 Klosterstrasse 41.

Die Rüben-Campagne beginnt am
Dienstag den 28. September. Von
Donnerstag den 23. September ab kön-
nen Rüben angeliefert werden.
Buckersfabrik Elsen.

Düsseldorfer Bankverein,

Düsseldorf,

Steinstrasse 20, Ecke Josefinenstrasse.

Unsere

Sparkassen-Abtheilung

nimmt Gelder in jeder Höhe entgegen und verzinst
dieselben:

bei täglicher	Kündigung mit 2% jährlich
monatlicher	" " 2 1/2 % "
zweimonatlicher	" " 2 1/2 % "
dreimonatlicher	" " 3 % "
sechsmontlicher	" " 3 1/2 % "
jährlicher	" " 4 % "

Die Conten werden vollständig kostenlos geführt.
Die ausführlichen Bedingungen für unseren Spareinlagen-
Verkehr sind an der Casso des Bankvereins erhältlich
und werden auf Wunsch nach auswärts portofrei zugesandt.

Handfrauen kauft zur Probe

Kaiser's

Consum-Kaffee-Mischung.

Dieser Kaffee ist aus verschiedenen sorgfältig ausgewählten Kaffees
Sorten neu hergestellt und besitzt einen aromatischen kräftigen
Geschmack.

Kaiser's Consum-Kaffee-Mischung ist als ein guter
Gesundheits-Kaffee besonders zu empfehlen und
kostet nur 1 Mark per Pfund.

Dieser Kaffee ist nur zu haben in

Kaiser's Kaffee-Geschäft,
Neuß, Büchel 46.

Bitte genau auf Strasse und Hausnummer zu achten.
Grösstes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands
im direkten Verkehr mit den Consumanten.

Eintheiler der Venezuela Plantagen-Gesellschaft m. b. H.

MÄURER & WIRTZ SEIFEN-EXTRACT



ist von sämtlichen Seifenpulvern,
Waschextraceten u. sonstigen Wasch-
präparaten garantiert unantastbar
das Allerbeste Angenehmste.
Preiswürdigste.

Also VORSICHT beim EINKAUF.
Die alleinigen Fabrikanten MÄURER & WIRTZ
Seifenfabrik STOLBERG Rheinland.

Zu haben

in den meisten Colonialwaaren-,
Drogen- und Seifen-Handlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch
billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen
„Dr. Thompson“
und die Schutzmarke „Schwan“.

Düsseldorfer Seifenfabrik

A. Wandorwald.

Haustafeln

und Flaggen

(Preisreduktion franco.)

Specialität:

Vereins-ahnen.

Zeichnungen franco.

Kaffee!

Neue Preis-Ermässigung!

Bei der großen Anzahl und Ausdehnung unserer hie-
rigen und auswärtigen Geschäfte sind wir schon seit langer
Zeit in der Lage, unsere Einkäufe von Rohkaffee direkt
in den überseeischen Produktionsländern zu machen und
ist daher

keine einzige Konkurrenz
im Stande, uns hinsichtlich billiger Preise und guter
Qualitäten zu übertreffen.

Wir bemerken dies ausdrücklich mit dem Hinweis
auf die durch häufige Reklame sich aufdrängenden so ge-
nannten Kaffee-Special-Geschäfte.

Die Vorzüge unserer Kaffees sind: Sorg-
fältige Auswahl u. Mischung des Kaffees!
Sorgfältiges Rösten.

Keine Gewichtsbefchwerung. Keine Färbung.

Unsere ermäßigten Preise sind für

braun geröstete Kaffees:

Nr.	00 hochfein	per Pfd.	Mt.
0	hochfein	"	1,75,
1	sehr fein und kräftig	"	1,50,
2	fein und kräftig	"	1,30,
3	rein und kräftig	"	1,08,
4	rein und kräftig	"	1,-,
	Congo-Kaffee, rein schmeckend	"	0,85.

Glanz- oder Bohnen-Kaffee:

hochfein A	per Pfd.	Mt.
sehr fein und kräftig B	"	1,50,
rein schmeckend C	"	1,20,
rein schmeckend Congo	"	1,-,
		0,85.

Die im Handel seit einiger Zeit aufgetauchten so ge-
nannten Abfall-Kaffees kann ich ihren schlechten
Geschmack wegen nicht empfehlen. Es sind dies die
aus anderen Kaffees ausgelesenen schlechten Bohnen.

Cacao

in garantirt reinen bis hochfeinen Qualitäten:

Nr.	1	per Pfd.	Mt.
2	"	2,40,	bei 3 Pfd. Mt. 2,25,
3	"	2,00,	" 3 " " 1,85,
4	"	1,60,	" 3 " " 1,50,
		1,20,	" 3 " " 1,15,

Keine Vanille-Chocolade, in Block oder Riegel,
per Pfd. 0,88.

Gustav Jürgens, Heinr. Jürgens, Düsseldorf.

Bekannte Verkaufsstellen.

Kreis-Bergheimer Volksbank Nebenstelle Bedburg.

Annahme von Spareinlagen und Depositionen; Bewilligung
von Darlehen gegen Hypotheken, Schuldscheine unter
Bürgschaft u. Pfandpfand, Contocorrent- u. Wechselverkehr
Alle Spekulationsgeschäfte sind ausdrücklich ausgeschlossen.
Das Geschäftsbüro befindet sich im Hause Nr.
189 gegenüber dem Bahnhofe. Der Vorstand.

Gerresheimer Flaschen aller Art,

Flaschen-Verschlüsse, — Demijohns,
Strohhlößen, — Korbflaschen

liefern in nur ersten Qualitäten zu billigsten Fabrikpreisen
franco.

In kompletten Fuhren frei vor's Haus.

Glashüttenwerke vorm. Ferd. Heye,

Teleph. Nr. 1.

Gerresheim.

Teleph. Nr. 1.

Amt Gerresheim.

Man versuche ein
Probeabonnement
auf die

Germania

Centralorgan der Centrumpartei

27. Jahrgang.

In neuerer Zeit be-
deutend erweiterter Umfang.

Größere Mannigfaltigkeit.

Ermäßigter Bezugspreis:

Statt früher 7 Mark nur

3 M. 75 Pf. Vierteljahr.

Täglich zwei Ausgaben:

10-18 Seiten.

Gratiseilagen.

1. Wöchentlich eine acht
Seiten starke Unterhaltungs-
beilage „Sonntagsblatt der
Germania“.

2. Wöchentlich eine acht Seiten
starke Unterhaltungs-Beilage
„Blätter für Literatur, Kunst
und Wissenschaft“.

In den letzten Vierteljahre
wurden in dieser Beilage, welche
aus allen Gebieten der Wissen-
schaft, Literatur und Kunst in
gemeinverständlich Weise Bei-
träge bringt, unter Anderen
Arbeiten nachstehender Herren
veröffentlicht:

Professor Dr. Viktor Jans-
sen, Kammergerichtsrath

Spann-Berlin. — Dr. H. Paulus,

München. — P. Joseph Dahl-

mann S. J. — Professor Dr.

Glück-Winkler in Weßfalen. —

Dr. Otto von Kopp Wien. —

Dr. Kampers-München. — Dr.

Winkler-Friedland. — Dr.

Thiermat-Wien. — Professor

Dr. Wurm-Berlin. — Professor

Dr. Wurm-Berlin. — Univ.-

Professor Dr. Weßbrodt-Braun-

berg. — Professor J. Klein-

Winternheim. — Professor Dr.

Niedenzu-Braunberg. — Dr.

Wagmann-Warendorf. — P.

Waller-Matern. — Professor Dr.

Waller-Matern. — Dr. Gump-

Waller-Matern. — Dr. Wogara-

Waller-Matern. — Dr. Wogara-

Waller-Matern. — Dr. Wogara-

Waller-Matern. — Dr. Wogara-

Waller-Matern. — Dr. Wogara-

Waller-Matern. — Dr. Wogara-

Waller-Matern. — Dr. Wogara-

Waller-Matern. — Dr. Wogara-

Waller-Matern. — Dr. Wogara-

Waller-Matern. — Dr. Wogara-

Waller-Matern. — Dr. Wogara-

Waller-Matern. — Dr. Wogara-

Waller-Matern. — Dr. Wogara-

Waller-Matern. — Dr. Wogara-

Waller-Matern. — Dr. Wogara-

Waller-Matern. — Dr. Wogara-

Waller-Matern. — Dr. Wogara-

Waller-Matern. — Dr. Wogara-

Waller-Matern. — Dr. Wogara-

Waller-Matern. — Dr. Wogara-

Waller-Matern. — Dr. Wogara-

Waller-Matern. — Dr. Wogara-

Waller-Matern. — Dr. Wogara-

Waller-Matern. — Dr. Wogara-

Waller-Matern. — Dr. Wogara-

Waller-Matern. — Dr. Wogara-

Waller-Matern. — Dr. Wogara-

Waller-Matern. — Dr. Wogara-

Waller-Matern. — Dr. Wogara-

Waller-Matern. — Dr. Wogara-

Waller-Matern. — Dr. Wogara-

Waller-Matern. — Dr. Wogara-

Waller-Matern. — Dr. Wogara-

Waller-Matern. — Dr. Wogara-

Waller-Matern. — Dr. Wogara-

Waller-Matern. — Dr. Wogara-

Waller-Matern. — Dr. Wogara-

Waller-Matern. — Dr. Wogara-

Waller-Matern. — Dr. Wogara-

Waller-Matern. — Dr. Wogara-

Waller-Matern. — Dr. Wogara-

Waller-Matern. — Dr. Wogara-

Waller-Matern. — Dr. Wogara-

Waller-Matern. — Dr. Wogara-

Waller-Matern. — Dr. Wogara-

Waller-Matern. — Dr. Wogara-

Waller-Matern. — Dr. Wogara-

Waller-Matern. — Dr. Wogara-

Waller-Matern. — Dr. Wogara-

Waller-Matern. — Dr. Wogara-

Waller-Matern. — Dr. Wogara-

Waller-Matern. — Dr. Wogara-

Waller-Matern. — Dr. Wogara-

Neu-Breitenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neu- und Breitenbroich.

Redaction: Hof. Gernau.

Expedition: Neu, Markt 15.

Druck und Verlag: Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neu-Breitenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Paulusblatt. Preis pro Quartal in Neu durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pf. pro Quartal beigegeben.

Anzeigen finden durch die Neu-Breitenbroicher Zeitung die weitestgehende Verbreitung. Preis für die 6-spaltige Zeile 10 Pf. Bei größeren Anzeigen und bei Wiederholung entsprechendem Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Anzeigen-Entscheidungen durch alle bewährten Anzeigen-Expeditionen.

Mr. 211. (Drittes Blatt.)

Samstag den 18. September 1897. (Richardis +.)

24. Jahrgang.

Deutschland.

* Berlin, 16. September.

*** Protestantische Reclamationen gegen den Landhüter Katholikentag.** In derjenigen Presse, welche ausschließlich oder vorwiegend die Interessen des Protestantismus gegen die katholische Kirche in Bayern vertritt, ist ein Artikel erschienen, der sich gegen einen Antrag und Beschluß des Katholikentages richtet. Es handelt sich um den Antrag des Herrn Legationsrathes von Kehler (Berlin), welcher die Gründung eines Vereins zur Unterstützung convertirter evangelischer Theologen empfiehlt. Einem der erwähnten Blätter meint, der Antrag thue dem ganzen Stande der evangelischen Geistlichkeit Schmach an, füge ihr die tiefste Beleidigung zu. Man liest da u. A.: „Also eine charakterlose Gesellschaft sind wir in den Augen der Katholikenversammlung, daß man vielen von uns keine feste, ehrliche, opfermüthige Lieberzeugung zutraut; man glaubt, uns in Zukunft nur den gefüllten Geldbeutel hingucken zu dürfen, und zweifelt nicht, daß wir dann in Scharen kommen.“ Diese Darstellung verkennt, wie die Angeh. Postg. mit Recht bemerkt, offenkundig oder in unverständlicher Oberflächlichkeit die Gründe, welche zu dem Antrage führten. Herr von Kehler hat dem Antrage eine gedruckte Begründung beigelegt. Es ist Niemandem eingefallen, einen Conventenfondus als Lockspeise für Charakterlose zu empfehlen. Auf solche Elemente verzichtet die katholische Kirche überhaupt. Der Antrag ging lediglich von der Erwägung aus, daß es den vertheilten protestantischen Theologen, weil sie nicht in den katholischen Priesterstand treten können, nach der Conversion sehr schwer wird, eine ihren Unterhalt sichernde Stellung zu finden. Diesen soll durch Zuwendung von Geldmitteln, Nachweis von Stellen, Unterbringung der Kinder, Hilfe geleistet werden, wie das in England geschieht. Eine Prämie für die Charakterlosigkeit kann das

niemals werden, denn die jeweils gewährte Beihilfe wird wahrlich nichts Verlorenes an sich haben. Von erprobten Conventen wurde das Bedürfnis betont.

*** Die militärische Empfindlichkeit.** Kennzeichnet ein Vorcommissar in Hamburg. Ein vorziges Blatt brachte aus Anlaß des Horney-Kennens um den Derby-Preis ein Stimmungsbild vom Rennplatz und erzählte von dort gehörten „leichter Scherzen“, „näselnden Kaiserhofstößen“ und „kassenden Säbeln“. Der Vertreter des Commandirenden des 9. Corps stellte Strafantrag wegen Beleidigung der Officiere des 9. Armee-Corps. Das Landgericht lehnte die Erhebung der öffentlichen Anklage, die die Staatsanwaltschaft beantragte, ab. Letztere legte Berufung ein. Das Oberlandesgericht erkannte jetzt, daß eine beleidigende Absicht ausgeschlossen und der Beschluß der Strafkammer zu bestätigen sei. Die Kosten des Verfahrens trägt der Staat.

*** Socialdemokratie und Gewerkschaften.** Auf dem socialdemokratischen Parteitag in Hamburg wird es zweifellos wiederum zu Auseinandersetzungen darüber kommen, ob die Gewerkschaften von Seiten der Parteileitung die Förderung erfahren, auf die sie Anspruch erheben zu sollen glauben. Die jüngst erfolgte Resolution über das Gewerkschaftswesen hat nicht gerade sehr imponirende Resultate ergeben. Der Procentatz der organisierten Arbeiter ist verschwindend klein gegenüber der ungeheuren Masse, die außerhalb der Gewerkschaften bleibt. Da nun aber die Industriearbeiter jetzt wohl schon zum größten Theile als Anhänger der socialdemokratischen Partei (wenn auch nur als unkluge Mitläufer) angesehen werden müssen, so folgt aus der geringfügigkeit der Gewerkschaften, daß die meisten Arbeiter keine Neigung zur Theilnahme haben, und hier wieder legen die Vorwürfe der Gewerkschaftler ein; sie fühlen sich verletzt dadurch, daß die Parteileitung ihren moralischen Einfluß auf die Massen angeblich nicht hinlänglich geltend macht, daß sie die Arbeiter nicht in wirksamer Weise dazu veranlaßt, die Gewerkschaftsbewegung zu unterstützen. Jedenfalls kann eine Vergleichung des deutschen mit dem englischen Gewerkschaftswesen nur halb so richtig wirken. Als „schwarzer Mann“, der Nichts-als-Gewerkschaftler gilt seit dem Parteitag von Köln der Abg. Auer. Dort und damals hat er mit dem Genossen Legien, der die Gewerkschaftsbewegung mehr unterstützt wissen wollte, einen harten Strauß ausgefochten, und Herr Legien geht heute noch mit dem Merkmal von der „getränkten Leberwurst“ herum, mit dem ihn der beche College Auer bedacht hatte. In der Kaumann'schen „Zeit“ ist jüngst wiederum scharf auf Auer als Gegner der Gewerkschaften eingeworfen worden. Der Angegriffene verweigert sich jetzt im „Vorwärts“ gegen die Kämpfe, die er habe sich in Köln lediglich scharf gegen die Verleugung gewandt, die bis dahin bestandene Harmonie zwischen gewerkschaftlicher und politischer Bewegung zu stören; er habe keine Lust, die in der „Zeit“ aufgestellten Lügen zu widerlegen. Allerdings aber wolle er nichts zu thun haben mit Gewerkschaftsführern, „die sich in Versammlungen und Privatgesprächen selbst als Parteigenossen bezeichnen, daneben aber sich unter der Herrschaft des Socialistengesetzes aus Angst, ihre Gewerkschaften würden sonst der Auflösung verfallen, auf dem Berliner Polizeipräsidium Directiven für ihr Verhalten in ihrer Gewerkschaft halten oder mit sozialdemokratischen Professorencorrespondenten über die beste Methode, die von ihnen geleitete Gewerkschaft vor dem Einfluß der Socialdemokratie zu bewahren.“ Die Charakteristik ist nicht ohne Interesse. Man sieht daraus, daß es in den Gewerkschaften doch auch unsichere Cantonisten gibt. Herr Auer wendet sich gegen Verleugung zur Störung der Harmonie zwischen gewerkschaftlicher und der politischen Partei, und er behauptet, daß solche Verleugung in der neuesten Zeit unter der national-socialen Flagge wieder besonders eifrig betrieben werden. Die Auseinandersetzung im

„Vorwärts“ bereitet jedenfalls auf entsprechende weitere Verhandlungen in Hamburg vor.

*** Die deutsche Panzerflotte** zählt nach dem Ablauf des Jahres 1. Klasse, „Erlaß Friedrich der Große“ von der kaiserlichen Werft in Wilhelmshaven 19 Panzerschiffe, nämlich 11 Hochseepanzer und 8 Küstenpanzer. Dieses Schiffsmaterial ist durchgängig neu und modern. Die ältesten Schiffe sind die in den Jahren 1877–80 erbauten Panzerschiffe 4. Klasse „Sachsen“, „Baden“, „Wien“, und „Württemberg“, die 3. Th. bereits modernisiert sind, 2. Th. im nächsten Jahre modernisiert werden. Diesen Schiffe schließt sich der 1884 erbaute „Oldenburg“ an. Die übrigen 14 Schiffe sind nach 1889 erbaut, die ältesten also erst acht Jahre alt. 10 der Schiffe sind auf kaiserlichen Werften erbaut worden, nämlich 5 in Kiel, 4 in Wilhelmshaven und 1 in Danzig, 9 auf Privatwerften, nämlich beim „Vulcan“-Stettin 5, „Germania“, Kiel 5 und „Weber“-Bremen ebenfalls 2.

*** Jüdische Adelscolonien in England.** Was London wird geschrieben: Während der letzten Wochen wurden von dem in London bestehenden Centralcomité zur Unterbringung der aus England nach England geschickten Juden in Essex gegen 25.000 Acres brauch liegenden Landes angekauft, um auf demselben jüdische Adelscolonien zu errichten. In England ist gegenwärtig in Folge des seit Jahren anhaltenden Rückganges der Getreidepreise ein Drittel des gesamten Ackerlandes ungebaut und deshalb billig zu verkaufen; andererseits ist es in London sehr schwer für die jüdischen Juden lohnenden Verdienst zu schaffen, so daß man jetzt zur Anhebelung derselben auf dem Lande schreiten will. Auch in anderen Theilen Englands sind bereits zu dem gleichen Zwecke Landkäufe in Aussicht genommen.

*** Bettelgemäß.** Gerichtsvollzieher: „Wenn Sie sonst nichts Pfändbares haben, muß ich Ihnen den Glöbels pfänden. Wo soll ich's Pfänder hinführen?“ — Student: „Hier, auf den Nordpol — da kommt ja anscheinend doch keiner hin!“

Politische Zeitläufe.

(Nachdruck unterlag.)

Berlin, 16. September.

Der internationale Schachcongrès tagt gegenwärtig in Berlin. Im „Meisterturnier“ ringen neunzehn „Meister“ aus aller Herren Länder um die Ehre und die beträchtlichen Geldpreise. Ein „Hauptturnier“ in zwei Gruppen gibt dem strebsamen Nachwuchs Gelegenheit, seine Schachkünste leuchten zu lassen; der Sieger im Hauptturnier wird Meister, d. h. er erlangt das Recht, künftig an den Wettkämpfen der Meister theilzunehmen. Eigentlich müßte das Hauptturnier „Gesellenturnier“ heißen. Was die Handwerker noch vergebens anstreben, haben die Schachspieler schon eingeführt: den obligatorischen Befähigungsnachweis, sogar in der verschärfsten Form, daß nur die überlegene, im Wettkampf erprobte Befähigung zum vollen Meistertitel führt.

Es ist ein lautes Brod, was die Schachspieler essen. Neunzehn Tage lang am Schachbrett zu sitzen und vor den Augen des Publicums mit dem Aufgebot aller Geisteskräfte jeden Tag eine kunstvolle Schachpartie durchzuführen, greift die Seele nicht minder an, als das Steinklopfen den Körper. Ich stehe solchen Turnieren mit gemischten Gefühlen gegenüber: die Kunst und der Schweiß verdienen ja Anerkennung, aber — warum macht man aus dem Spiel, das ein geschickter Mann im Orient zur Unterhaltung erfinden hat, eine erdrückende Wissenschaft und eine aufreibende Arbeit?

Der ärgste Spielverderber ist der Sport. Beim Sport hört die Gemüthsruhe auf, denn er begnügt sich nicht damit, etwas Gutes und Schönes zu leisten, sondern er will um jeden Preis mehr leisten, als bisher geleistet worden ist; er will sich nicht amüfieren oder erbauen, sondern siegen, triumphieren, angefaßt werden, und zu dem Zweck werden in der raffiniertesten Weise alle geistigen und körperlichen Mittel in Bewegung gesetzt. Der vernünftige Mensch klettert auf die Alpen, um die Erhabenheit der Gebirgsnatur zu bewundern und die schöne Aussicht zu genießen. Aber eine Menge von Leuten machen das Bergsteigen zum Sport und unternehmen die Halsbrecherfahrten Partien, nur um damit prohlen zu können, daß sie diese und jene gefährlichen Schwierigkeiten überwunden und diesen und jenen Wettbewerber überholt haben. Rudern und Segeln ist eine recht nette

Übung; aber wenn „Regatten“ veranstaltet werden, wie neulich bei Berlin, daß fast die Hälfte der Boote kentert und Dutzende von Menschen lange Zeit hilflos im Wasser „springen“, oder wenn an den höheren Lehranstalten der Wettkampf um den „Raiferpreis“ so leidenschaftlich betrieben wird, daß die theilnehmenden jungen Leute in dem Sommersemester fast nichts lernen und Nachts sich in Regatten-Träumen fieberhaft umherwälzen, dann wird Vernunft Launen und Wohlthat Plage, ja Verberben. Und was für ein Sinn und Zweck Recht noch in der Radfahrerei, wenn die „Meister“ nach wochenlangen mühseligen Vorbereitungen mit einem riesigen Schrittmacher-Apparat in der Rennbahn erscheinen, um einen ganz unnatürlichen Eil- oder Dauerlauf durchzuführen und sich dafür bezahlen und trösten zu lassen, daß sie eine halbe Sekunde später ohnmächtig werden, als die Leute, welche vor ihnen ebenso viel Runden abgetrampelt haben.

Der Sport kennt kein Maß. Was als Erholung und Zeitvertreib für Ruhestunden anfang, nimmt schließlich die ganze Zeit und Kraft in Anspruch. Da die Reizner sehr dünn gefast sind und auch die Sporthelden nicht von der Ehre satt werden können, so müssen sie darnach streben, bei dem Sport und mit dem Sport ihr tägliches Brod zu verdienen. So bilden sich ganz natürlich die „Professionals“ heraus, d. h. die gewerbmäßigen, eingetragenen Profiteure auf dem Gewinn ausgehenden Sportente. Mit diesen Professionals, die nichts weiter zu thun haben, als ihren Kampfweg in der rücksichtslossten Einseitigkeit zu entwickeln, können die „Amateurs“, welche die Sache aus Liebhaberei nebenbei betreiben, nicht gleichen Schritt halten. Durch die raffiniert gesteigerten Leistungen der Professionals wird den Liebhabern ihr Behagen und ihre Befriedigung gestört.

Das Schachspiel ist leider auch vom Sportentel heimgesucht worden. Die Engländer und die Amerikaner, die für unnütze Dinge viel Geld haben, dürfen den „Ruhm“ in Anspruch nehmen, die gewerbmäßigen Schachspieler gezüchtet zu haben. Wer sich einen großen Namen in der Schachwelt erworben hat, kann recht äppig von dieser Kunst leben. Zunächst bekommt er ein nettes Gehalt als wirklicher Spieler oder auch nur als Reclame-Redacteur in einer Zeitschrift. Dann gibt es Gehälter als Lehrer oder Spiel-leiter bei Schachvereinigungen. Dann werden Geldpreise eingekauft bei Turnieren oder bei

Einzelkämpfen mit hohen Einsätzen. Endlich wird das Talent in Schaustellungen verwertet, indem der Betreffende sich als Massenpieler (zugleich gegen zwanzig, dreißig oder noch mehr einzelne Gegner) oder als Blindlingspieler (ohne Anblick des Brettes) producirt, gerade so wie Ringkämpfer und Kraftmänner. Solche Leute haben den ganzen Tag nichts weiter zu thun, als über die möglichen und unmöglichen Läufe der Schachfiguren nachzudenken.

Sie bringen es natürlich oft zu einer ungeheuren Virtuosität, gegen die ein Liebhaber nicht aufkommen kann, nicht selten aber auch zu einer Gehirnkrantheit. Durch letztere rächt sich die Natur wegen der unvernünftigen Einseitigkeit und Maßlosigkeit.

Ueber das Schachspiel sind nicht bloß die eigennütigen Virtuosen gekommen, sondern auch gelehrte Gelehrte, welche es reizte, in der unendlichen Mannigfaltigkeit der Schachzüge nach Regeln zu suchen und die „Theorie“ des Schachspiels schrittweise auszuklären. Die Theorie der Anfangs- und Endspiele ist denn auch so reichhaltig ausgebaut worden, daß einem harmlosen Menschen, der im Schachspiel eine anregende Unterhaltung sucht, Angst und Bange werden kann. Die gelehrten Erörterungen über Duzende von angenommenen oder „abgelehnten“ „Combis“ etc. können einem einfachen Praktiker die ganze Freude am königlichen Spiel verderben.

Die spitzfindigen Leute, welche in der Ergründung von „Combinationen“ ihr Behagen finden, sollten ihre Zeit und Kraft der höheren Mathematik widmen; da könnten sie die wirkliche Wissenschaft fördern helfen. Aber die Theorie eines willkürlich erfundenen Spiels ist nur eine Alterwissenschaft, welche für die Kultur keinen Nutzen bringen kann. Aber leider zeigt die Menschheit weithin gerade für die unnützen Dinge das größte Interesse. Das Schachspiel an sich ist freilich nicht unnütz, da es einen erhellenden Zeitvertreib bietet. Es tritt aber eine unvernünftige, zwecklose Verschwendung von Zeit und Kraft ein, wenn man aus dem Spiel eine schweißtreibende Arbeit macht.

Das Radfahren ist einerseits ein Spiel, da es vielfach zur bloßen Erholung und Vergnügungsdauer geübt wird; andererseits ist es aber auch ein Verbesserungsmittel und hat als solches einen sehr realen, praktischen Werth. Aber wie man das Ding auch betrachten mag, der Sport mit dem Rade führt zu nichts Gutem. Es verleitet die Leute zu übermäßiger Schnelligkeit, und

gerührt damit das Behagen, welches eine anstrengungs- und gefahrlose Radfahrt durch die freie Natur hervorruft. Bei dem praktischen Zweck der Personen- oder Sachenbeförderung durch das Rad genügt eine mittlere Schnelligkeit in der Regel vollständig; sie ist sogar vorzuziehen, da sonst die Sicherheit leidet. Für außerordentliche Nothfälle, die recht selten vorkommen, braucht man sich wahrlich nicht auf die allgemeine Ausbildung von „Fliegern“ zu verlassen. Es fällt ja auch Niemandem ein, sich deshalb Vollblutpferde und Jockeys zu halten, weil vielleicht einmal ein Perforcirt nach dem Achte oder der Feuerwehre nötig werden könnte. Darum müßte ich Allen, die ein Rad haben oder erwerben wollen, den Rath geben: Radelt, aber reut nicht! Benutzt das Rad zu eurem Vergnügen, oder zu euren Geschäften, aber nicht zu „Kraftleistungen“ eines übertriebenen Ehrgeizes. Was ihr da an Bewunderung der Gaffer oder an Auszeichnungen zu gewinnen hofft, kann längst nicht die Opfer an Gesundheit, Behagen und Geld aufwiegen, die ihr bringen müßt.

Ein Spiel soll unsere Kräfte nicht verzehren, sondern vermehren. Das kann es aber nur, wenn es ohne Leidenschaft betrieben wird. Sobald man sich leidenschaftlich einer Sache hingibt, mag sie noch so gut und schön sein, wird sie zu Gift und Verderb. Ein gutes Buch lesen, ist gewiß eine der schönsten Ergänzungen, aber wer mit einer blinden Gier fortwährend über den Büchern hocken wollte, würde bald den Schaden der Einseitigkeit und Maßlosigkeit merken. Die Berufstätigkeit muß ja in der Regel eine einseitige Anspannung gewisser Körper- und Geisteskräfte mit sich bringen. Wer klag ist, der wählt für seine Mußestunden gerade solche Spiele oder sonstige Thätigkeiten, die andere Theile seines lieben Ich in Bewegung setzen und so eine ausgleichende Ergänzung zur Tagesarbeit bieten. Wer den ganzen Tag mit dem Kopf gearbeitet hat, wird nachher gern die Beine in Bewegung setzen, und wer körperliche Arbeit verrichtet hat, wird in den Mußestunden mit Vortheil seinem Geiste etwas zu thun geben. Auf vernünftige Abmilderung muß man sehen, damit der ganze Mensch frisch bleibt und sich harmonisch entwickelt. Die Vernunft verliert aber die Fägel, sobald eine Leidenschaft auf dem Rad sich Platz nimmt. „Liebhabereien“ darf man haben, aber es darf keine Leidenschaft daraus werden, die den Willen in Fesseln schlägt.

Civilstand der Stadt Neuf.

Geburten.
Am 8. Sept.: Maria Christina, Cor-
nelio, T. des Symonist-Oberlehrers
Carl Rost. — Maria Johanna Ernst,
S. des Pflanzers Johann Gottlieb
Johann Rellinghaus. — Am 9.: Sophia
Catharina Maria Hubertina, T. des
Brennereibesizers Theodor Jakob Hubert
Wien. — Christina Elisabeth, T. des
Maurers Caspar Voerges. — Am 10.:
Johann, S. des Fabrikars Peter Hellen-
dahl. — Wilhelm und Mathias, Zwillinge-
söhne des Schneiders Johann Kellensamp.
— Hermann, S. des Sattlers und Polster-
ers Martin Engländer. — Theodor, S.
des Metzgermeisters Franz Josef Bayer.
— Am 11.: Jakob Hermann, S. des
Fabrikarbeiters Martin Conrad. —
Johann Anton, Sohn des Maurers
Carl Steffers. — Christina, T. des
Zagelbrenners Franz Bales. — Am 12.:
Bertram Hubert Durinus, S. des Formers
Hermann Baummann. — Anna Margare-
tha, T. des Zägers Heinrich Josef Pohl.
— Mathias Wilhelm, S. des Kottmott-
häftlers Christian Paul pp. Demontin.
— Leo Josef, S. des Viehhalters Franz
Wilhelm Peters. — Am 13.: Hubertina
Catharina Sophia, T. des Fohlenweide-
wärters Heinrich Hubert Dickmann. —
Maria Hubertina, T. des Zägers. Her-
mann Hubert Eises. — Am 14.: Hubert
S. des Manglers Heinrich Schiffer. —
Gertrud Hubert Maria, T. des Zägers.
Peter Wilhelm Roesch. — Maria Mag-
dalena, T. des Fabrikars Wilhelm Hubert
Brenner. — Am 15.: Heinrich Konrad
Wilhelm Hubert, S. des Kaufmanns
Konrad Hubert Witten. — Anna
Caroline, T. des Zägers Peter Wilhelm
Hermanns.

Sterbefälle.

Am 10.: Ferdinand Färber, Zäger.
Hilfsw. v. Agnes Klaff, 63 J. 10 M.
9 J. — Peter Paul Josef Witten, 2
M. 11 J. — Martin Leynen, 63 J. 7 M.
2 J. — Am 11.: Peter Ludow, 4 M.
12 J. — Am 12.: Carolina, Eigner,
Wittwe des Kohlenhändlers Hermann
Josef Meyer, 63 J. 6 J. — Am 13.:
Wolff Walter, 1 J. 24 J. — Catharina
Hubertina Wigen, 1 M. 29 J. — Michael
Peter Ogen, 4 M. 24 J. — Am 14.:
Heinrich Josef Bayer, 1 M. 8 J. —
Theodor Jakob Bayer, 2 M. 10 J. —
Am 15.: Theodor Hubert Witten,
7 M. 12 J.

Heirathsverhandlungen.

Peter Josef Schmitz Wälder, und Anna
Elisabeth Heffen, beide hier. — Peter,
Gottlieb Delparte, Fabrikar, und Catha-
rina Litz, beide hier. — Hubert Grün-
rich Rangenberg, Refektorier, und Ma-
ria Catharina Knapp, beide hier. —
Bartholomäus Jamar, Maschinist, und
Gertrud Elfabry Meister, beide hier. —
Johann Peter Franz Hubert Schmitz,
Deputations, zu Weissenberg, und Maria
Baumen, hier. — Johann Hubert Bon-
gart, Müllergehilfe, und Margaretha
Maria Hubertina Klippers, beide hier. —
Johann Wüdingen, Wälder, zu Dier-
bitt, und Christina Heintze, Josefine
Fouhen, hier. — Edmund Witz, Bauere-
gehilfe, und Maria Louise Christina Feh-
schulte, beide hier. — Wilhelm Johann Groß,
Schreiner, zu Hildesdorf, und Gertrud
Cramer, hier. — Heinrich Gottschalk,
Kottmottweiger, zu M. Glabbach, und
Elisabeth Heffen, hier. — Wilhelm Emil
Beitz, Katticher, zu Eifen, und Amalie
Auguste Agnes Krüger, hier. — Wilhelm
Wichof, Fabrikar, und Gertrud genannt
Frangista Hagen, beide hier.

Heirathen.

Am 10. Sept.: Heinrich Bernhard
Johann Wigns, Bäckermeister, zu Glin,
und Elisabeth Maria Schiffer, hier. —
Am 11.: Conrad Schmitz, Dachdecker, zu
Glin, und Maria Sibilla Hubertina
Höfges, hier. — Am 14.: Gertrud Johann
Sommerlin, Zäger, und Gertrude Hoffmann,
beide hier. — Josef Meyers, Sandformer,
und Rosa Amalia May, beide hier. —
Am 15.: Josef Franz Kibig, Spediteur,
zu Hildesdorf, und Hubertina Catharina
Klappath, hier.

u. sonstige Gold-
waren, u. Uhren-
Werken u. großer
Auswahl
empfehl. billigt
H. Lichtschlag, Grevenbroich

Künstl. Zähne,
Zahnoperationen.
A. Schmitz,
Markt 4, Grevenbroich, Markt 5

Montag, den 20. Sept. steht wie-
der eine große Auswahl hochtragende
und frische Rinde zum Verkauf.
M. Klein, Viehhändler,
Gorchenbroich.

Schöne junge Spitz-
hunde zu haben.
Schöner, Erpatherhof.

Ein leichtes
Wagenpferd,
stärklich, unermüdlicher sehr flotter
Gänger. Corret auf den Reinen,
sehr leicht zu verkaufen.
Wo, sagt die Exped.

Arbeiterinnenhospiz des St. Anna-Arbeiterinnen-Vereins.

Der Vorstand des St. Anna-Arbeiterinnen-Vereins hat, erfüllt von
der Sorge für das Wohl der arbeitenden Klasse, im vorigen Jahre ein
Hospiz,
wie es in den meisten Industriestädten schon seit langem besteht, ins Leben
treten zu lassen.
Dieselbe soll unbescholtenen, alleinlebenden oder aus-
wärtigen Arbeiterinnen ein gesundes und angenehmes Heim
bieten.
Das Hospiz gewährt den eintretenden Arbeiterinnen
Frühstück, Mittagessen, Kaffee, Abendessen und Nachquartier
zum Preise von
5 Mark wöchentlich.
Das Hospiz befindet sich im alten Carmeliterkloster (Brückstraße).
Anmeldungen erfolgen bei Frau P. W. Kallen.
Das Hospiz wird dem Opferfinn unserer Wohlthäter angelegentlich
empfohlen. Möge es mit Gottes Hilfe reichen Segen spenden.
Neuf, den 15. September 1897.

Der Vorstand
des St. Anna-Arbeiterinnen-Vereins.

Viel besser als Putzpomade



Globus-Putz-Extract
von
Fritz Schulz jun., Leipzig.
Derselbe erzeugt den schönsten,
anhaltenden Glanz,
greift das Metall nicht an,
schmiert nicht wie Putzpomade
und ist laut Gutachten von
**3 gerichtlich
verordneten Chemikern**
unübertroffen
in seinen vorzüglichen
Eigenschaften!
Dosen à 10 und 25 Pfg. überall zu haben.

Stellen-Vermittelung des Augustinus-Bereins zur Pflege der kath. Presse.

Alle die Stellenvermittlung betreffenden Ansuchen sind auf der
Adresse mit dem Vermerk **Stellenvermittlung** zu versehen. — Es
finden nur solche Anzeigen Verbreitung, die sich auf das Zeitungswesen,
den Buchhandel und den Druck und die verwandten Gewerbe beziehen und
von Mitgliedern und Theilnehmern des Augustinus-Bereins eingereicht
werden. — Die Stellengesuche sind eine Gebühr von 3 M. beizulegen,
bei Stellensuchenden das Porto zur Weiterbeförderung, desgleichen
das Porto für die Beantwortung jedes ferneren Briefes. — Zeugnisse zu
nur in beglaubigter Abschrift, keine Originalen, da für diese nicht ge-
haftet wird.

- Nr. 498.** Katholischer Maschinenmeister, der auch im Holz-
gewerbe und dem Personal event. vorstehen kann, für jetzt
oder Ende Sept. gesucht (N. 3). Gute Zeugnisse Bedingung. Stellung
angenehm und dauernd. Offerten an das Generalsecretariat des Augusti-
nus-Bereins erbeten.
- Nr. 499.** Redakteur, mit nachweisl. Erfolg thätig gewesen, auch
mit der Stellensuchung vertraut, sucht sich zu verändern.
Einkunft nach Vereinbarung. Beste Bezahlung und Refer. Offerten an
das Generalsecretariat des Augustinus-Bereins erbeten.
- Nr. 500.** Zeitungskorректор gesucht. Kein Nachtbesuch; bei be-
stehenden Leistungen dauernde Stellung. Herren, welche
sich an größeren Zeitungen die nötige Routine erworben haben und über
die erforderliche wissenschaftliche Vorbildung verfügen, wollen sich unter
genauer Mittheilung ihres Lebenslaufes und ihrer Ansprüche baldmöglichst
melden. J. B. Dagem, Köln (Verlag der Köln. Ztg.).
- Nr. 501.** Eine größere Verlagshandlung (Bücherhändler) am Nie-
derhein sucht zum baldigen Eintritt einen durchaus tücht.
überlässigen Buchhalter, welcher auch einige Kenntnisse des Buchhand-
wesens besitzt. Wenden wollen sich nur solche Herren, welche auf dauernde
Stellung reellen. Offerten an das Generalsecretariat des Augustinus-
Bereins.

Zuschneide-Schule
nach Berliner und Dresdener Methode.
Neuf, 59, Margaretha Bührenich, Neuf, 59.
Einfachste, sicherste und billigste Methode. — Innerhalb 3 bis 4
Wochen erlernt man das Zuschneiden sämtlicher Damen- u. Kinder-
Garderoben etc. Modell- und Schnittzeichnungen. — Damen, welche
im Nähen noch ungeübt sind, können sich in meinem Atelier prak-
tisch ausbilden.
Anfertigung von Damen- und Kinder-Garderoben
unter Zusage eleganter und billiger Berechnung.
Dasselbe werden Lehrlinge angenommen.

Besonders empfehlenswerth
Nr. 4711
Haushaltungs-Fettseife
das Packet von 1 Pfund Inhalt Mark 1.—
Nr. 4711
Blumen-Fett-Seife
in blauen Faltschachteln von 1 Pfund Inhalt M. 1-20
von Ferd. Mühlens Nr. 4711 Köln 9/Rh.
Erfolgreich in allen ersten Drogen u. Parfümerie-Geschäften.

Empfehlung!

Belge Hrebarth ergeben an, daß ich das Geschäft meines sel. Mannes
in unveränderter Weise weiterführe.
Gleichzeitig empfehle ich mich in allen vorkommenden
**Stellmacher-, Schreiner- und
Anstreicher-Arbeiten**
und sichere prompte und solide Ausführung aller Aufträge zu
Wwe. Adolph Schotters, Neuf.

Für Lungenkranke
Heilanstalt Bad Laubbach bei Coblenz a. Rh.
Vorzüglicher Winteranstellung. Zweigabtheilung für Minderbemittelte
bei mäßigen Preisen. Prospekt gratis durch den bürgerl. Arzt und Besitzer
Dr. med. **Wilhelm Wätermann**, vorher bürgerl. Arzt an Dr. Wehmer's
Heilanstalt für Lungenkranke zu Giersdorf i. S. Slesien.

Für den Monat October
(Kosenkranzmonat) empfehlen wir nachstehende Bücher u. Schriften,
welche durch alle Buchhandlungen zu beziehen sind:
Neu! **Kosenkranz und Kreuzweg**, vorzügliche Hilfsmittel für die
christliche Vollkommenheit. Zunächst für Ordensleute, sodann für
die Mitglieder des III. Ordens und für alle dem höheren Ziele
zustrebenden Christen. Von Dr. S. Wätermann, Pfarrer der
Diocese Würzburg. Preis geb. M. 1.—.
Neu! **Kosenkranz-Büchlein** von P. Dominikus M. Scheer,
Ord. Praed. 2. verbesserte und vermehrte Auflage. Preis geb.
M. 0,75.
Der **hl. Kosenkranz** und der **Andirende Jüngling**. Sehr
Büchlein von W. H. Friedrich. Preis geb. M. 0,60.
Der **Pfarrer-Kosenkranz** oder: Der Kosenkranz, gewandten der
Pfarrer-König, von Dr. S. Wätermann. Preis geb. M. 1.—.
Maria, Königin des heil. Kosenkranzes. Ein vollständiges
Gebet- und Betrachtungsbuch von P. Ger. Scheper, O. S. R.
Preis M. 1,20.
Das **Kosenkranzgebet** in der kath. Kirche. Von J. F. Parisch,
Pfarrer. Preis M. 0,25.
Etne Kosenkranz-Woche. Ein Beitrag zur Heiligung des Christen
durch den Kosenkranz, von A. Knauer, Pfarrer. Preis geb.
M. 0,75.
Leitfaden der Kosenkranz-Bruderschaft. Von P. Fr. Alber-
tus Maria Trapp, Prov. O. P. Preis geb. M. 0,65.
Handbüchlein des lebendigen Kosenkranzes. V. P. Leites,
11. Aufl. Preis M. 0,50, geb. M. 0,75.
Kofarium. Anhandbüchlein für die Mitglieder der Kosenkranz-
Bruderschaft. Von P. Leites. 3 vermehrte Auflage. Preis
geb. M. 0,75.
Der **Kosenkranzmonat** Betrachtungen über die Geheimnisse des
hl. Kosenkranzes für jeden Tag des Monats October. Preis M.
0,50, geb. M. 0,75.
Lager von Kosenkränzen jeder Art, Gruppen und Bildern für
Kosenkranz-Altäre.
Katalog über Kosenkranz-Literatur gratis und franco.
N. Laumann'sche Buchhandlung, Dülmen i. W.
Verleger des heiligen Apostolischen Stuhles.

Abonnements-Einladung
zum 4. Quartal 1897.
Katholisches Missionsblatt. Ein Sonntagsblatt zur reli-
giösen Belehrung u. Erbauung.
Preis vierteljährlich M. 0,50.
Jugendhort. Musikalische Zeitschrift für die kath. Jugend. Wochent-
lich eine Nummer (gr. 8°), 8 Seiten umfassend.
Preis vierteljährlich M. 0,35.
Ferner empfehlen wir folgende Monatschriften:
Der **Marinen-Walter**. Monatschrift gewidmet den Verehrern
des heiligen Kosenkranzes. Preis des
Jahrganges (12 Hefte) M. 1,20.
Mit Genehmigung des bischöflichen General-Vicariats zu
Münster. — Der Jahrgang läuft von October zu October. — Be-
stellungen können jederzeit gemacht werden.
Tabernakel-Wacht. Monatsblätter zum Preise des allerbill.
Altars-Sacraments. Unter Mitwirkung
von Mitgliedern des evangelischen Bistumsvereins herausgegeben
von Joseph Blum, Pfarrer. Preis jährlich (12 Hefte)
M. 2,40.
Mit Genehmigung des bischöflichen General-Vicariats zu
Münster. — Der Jahrgang läuft von Januar zu Januar. — Be-
stellungen können jederzeit gemacht werden.
Alle Buchhandlungen, Postanstalten, sowie unsere Agenturen nehmen
Bestellungen auf alle vier Zeitschriften entgegen. Unverlässliche Agenten
sind gesucht. Probenummern auf Verlangen gratis und franco.
N. Laumann'sche Buchhandlung, Dülmen i. W.
Verleger des heiligen Apostolischen Stuhles.

35 000 Exemplare
Hart ist die Verbreitung des Buches:
Myrtenblüthen. Katholisches Gebet- u. Andacht-
buch der christlichen Frau.
Sammlung der schönsten und vorzüglichsten, aus den Schriften
der Heiligen entnommenen Gebete, nebst Betrachtungen und Unter-
weisungen über das heil. Sacrament der Ehe, von A. Tapp-
horn, Ehrenbürger, Landbedient und Pfarrer zu Breden. 8.
Auflage. 16°. 680 Seiten. Preis geb. M. 3.— und theurer,
je nach dem Einbande.
Das Geschehen der 8. Auflage ist der beste Beweis für die Ge-
diegenheit und den praktischen Werth dieses allgemein beliebten Frauen-
Gebetbuchs. Die Ausstattung desselben ist fein und elegant. Es wäre
zu wünschen, daß jede katholische Frau ein „Myrtenblüthen“ besitzen
würde. Dieselbe ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
Das Buch ist als Hochzeitsgeschenk sehr passend.
N. Laumann'sche Buchhandlung, Dülmen i. W.
Verleger des heiligen Apostolischen Stuhles.

Garantirt solide
Seidenstoffe,
Sammet, Plüsch u. Pelzstoffe liefern direkt an
Private. Man verlange Muster mit Angabe des
Gewünschten von der Fabrik und Handlung
von Elten & Keussen, Crefeld.

Zur Saat. Sheriff's Square head Weizen,

Nachsucht aus mit der Hand verlei-
senen Aehren, abzugeben auf
Birkhof bei Wehn.
Zur Veredlung empfehle
**Pern-Guano, Amontal-Super-
phosphate, Knochenmehl, Raint
und Tomatensalzen**
mit analysirter Gehaltgarantie in
jedem gewöhnlichen Quantum billigst.
Jacob Hoffmann,
Wevelinghoven.

Katholischer Leser!
Wenn Sie sich
von der
Reichhaltigkeit,
der Frische und der volks-
thümlichen Sprache der
„Niederrh. Volksztg.“
grüßten u. meistverbreitetes
Centrums-Organ am Niederrhein,
wöchentlich 13 Ausgaben,
überzeugen wollen, so ue-
stellen Sie ein Probe-
Abonnement für die
Monate Oktbr., Novbr. u. Dezbr.
bei der nächsten Postanstalt.
Abonnementspreis 4 Mk.
Neue Abonnenten erhalten
nach Einsendung der Postanweisung
die Nummern bis 1. Okt. kostenlos.
Geschäftsstelle der
„Niederrh. Volksztg.“
Crefeld.

Wasche
mi
Lohn
**Lohn-Salmial-Terpentin-
Kerze**
Das Beste!
für Woll-, Seide-, Spitzen-, bunte
Stücker etc. — Farben halten,
Stoff bleibt weich!
Machen Sie den Versuch!

Unübertroffen
Permanente Pomade
Kahlköpfe! Diese kleine
flüssige Pomade mit ihrem
berühmten Haarschmelz
Arzt: Machen Sie nur nicht
sofort! Bienen-Geschäft! Bienen
ist sehr bald gelöst! (Ge-
brauch: Sie gießen die Germa-
nia-Pomade, welche sich stets in meiner Praxis
gezeigt bewährt hat und das Vorzüglichste zur
Förderung und Erhaltung eines schönen Haar-
und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den
besten Nachahmungen darauf, dass der Name
„Gubier“ auf jeder Flasche steht, da ich nur
für die Fabrik garantieren kann.
Kahlköpfe! Was kann ich denn Gubier's
Germania-Pomade wirklich recht helfen?
Arzt: Direct durch H. Gubier's Kommissar
Osten, Berlin, Bernauerstr. 6, zum Preise
von 1 Mk.

oder in Neuss bei Jas. Breuer
Für die Wäsche!
**Panama-
Holz-
Wasch-
Extract**
aus der Seifenfabrik von Grämer
& Neu empfehle à 15 Pfg. 1/2 Pfd.
Carton netto Gewicht.
S. W. Grämer,
Colonialwaarenhandlung.

Patente
Hans Friedrich, Patentanwalt
in Düsseldorf, Rheinfeldenstr. 11, a.
Telefon 111. Nach und Nachnahme.

Fliegen-Ringen
reißende Fl. Säger, P. 2,50, 2 B.
4 M. 11. Fliegen-Ringen in ver-
sch. Größen, neblische Säger, P. 2,50,
2 B. 4,50. Kardinal mit Feuerroth.
Haube, sehr gute Säger, St. 5,50.
Nonpareil, herzl., farbenpr. Säger,
St. 5,50. Ling. Sprenger St. 5. M.
2 St. 9 M. Grankopf. Bierpapage-
gen, Buchst. P. 3 M., 2 B. 5 M.
Wellenfische, Buchst. P. 7,50. Ama-
zon-Papageien, Buchst. u. sp., St. 30,
40, 50 M. Desgl. ang. Spr. 20,25
M. Buchst. u. G. gegen Nachnahme.
J. Förster, Vogel-Export, Chemnitz i. S.

Ein vier Monate altes,
schweres belgisches
Stierhaken
steht zum Verkauf.
Wo, sagt d. E.